

Sozialraumreport 2013

Altstadt II



Impressum

Herausgeber:

Stadt Mülheim an der Ruhr

Redaktion:

Nora Jehles, Thomas Konietzka, Volker Kersting

Druck:

Stadtdruckerei

Stand: 2014

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	6
2. Bevölkerung	8
3. Familie	12
4. Kinder & Jugendliche	16
4.1 Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen	16
4.2 Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe.....	20
4.3 Bildung & Erziehung	29
4.4 Gesundheit und Entwicklung von Kindern	31
5. Arbeitsuchende	36
5.1. Leistungen der Sozialagentur.....	36
5.2 Leistungen für Bildung und Teilhabe (BuT)	42
6. Über 65-Jährige und Erwerbsgeminderte	45
6.1 Lebenslagen der über 65-Jährigen.....	45
6.2 Leistungsdaten der Sozialhilfe	49
6.3 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	51
7. Asylbewerber und Flüchtlinge	53
8. Transferquote	54

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Herkunftsländer der Menschen mit Migrationshintergrund, in %.....	11
Abbildung 2: Herkunftsländer der unter 21-Jährigen, in %.....	19
Abbildung 3: Anteil der jeweiligen Hilfeart an allen HzE, in %.....	25
Abbildung 4: Übergangsquoten von Grund- auf weiterführende Schule, in %	30
Abbildung 5: Verhältnis der über 65-Jährigen Frauen und Männer, in %	47

Kartenverzeichnis

Karte 1: Bevölkerungsentwicklung von 2003 bis 2013, in %	8
Karte 2: Anteil der Migranten an der Gesamtbevölkerung, in %.....	10
Karte 3: Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten, in %.....	12
Karte 4: Anteil der Haushalte mit 3 und mehr Kindern an allen Familienhaushalten, in %	13
Karte 5: Anteil der Alleinerziehenden an allen Familienhaushalten, in %.....	14
Karte 6: Anteil der Alleinerziehenden, die SGB II-Leistungen beziehen an allen Alleinerziehenden, in %.....	15
Karte 7: Anteil der unter 21-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, in %.....	17
Karte 8: Anteil der unter 21-Jährigen mit Migrationshintergrund an allen unter 21- Jährigen, in %.....	18
Karte 9: Besuchsquote des Familienbesuchsservice, in %	21
Karte 10: Versäumte Früherkennungsuntersuchung, in %	23
Karte 11: Hilfeempfänger der HzE pro 100 Einwohner unter 21 Jahren, in %	24
Karte 12: Jugendgerichtshilfequote, in %	26
Karte 13: Kinder unter 12 Jahren, die Unterhaltsvorschuss erhalten, in %	28
Karte 14: Anteil der schulfähigen Kinder, in %	32
Karte 15: Anteil der Kinder mit hohem Medienkonsum, in %.....	33
Karte 16: Anteil der Kinder im Sportverein, in %	34
Karte 17: Hilfequote SGB II der unter 65-Jährigen, in %	37
Karte 18: Hilfequote SGB II der unter 15-Jährigen, in %	38
Karte 19: Hilfequote SGB II der unter 25-Jährigen, in %	39
Karte 20: Hilfequote SGB II der 25- bis unter 50-Jährigen, in %	40
Karte 21: Hilfequote SGB II der über 50-Jährigen, in %	41
Karte 22: Einlösequote der Coupons für Mittagessen, in %	43
Karte 23: Einlösequote der Gutscheine für soziale und kulturelle Teilhabe, in %	44
Karte 24: Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, in %	46
Karte 25: Anteil der Ausländer über 65 Jahren an allen über 65-Jährigen, in %.....	48

Karte 26: Leistungsempfängerdichte HLU und GSiAE, pro 1.000 Einwohner	50
Karte 27: Leistungsempfängerdichte GSiAE der über 65-Jährigen, pro 1.000 Einwohner	51
Karte 28: Leistungsempfängerdichte der über 18-bis unter 65-Jährigen wegen Erwerbsminderung an allen Personen zwischen 18 und 65 Jahren, pro 1.000 Einwohner	52
Karte 29: Asylbewerber- und Flüchtlingsdichte, pro 1.000 Einwohner.....	53
Karte 30: Transferquote (SGB II, SGB XII und AsylbLG) an allen Einwohnern, in %	54
Karte 31: Namen und Nummern der Statistischen Bezirke	55

1. Einleitung

Die Sozialraumreporte informieren über die soziale Lage der Bevölkerung in Mülheim an der Ruhr und sollen für die ungleichen Lebensbedingungen in der Stadt sensibilisieren, weil es für die Teilhabechancen einen großen Unterschied macht, in welchem Teil Mülheims man lebt.

Deshalb gibt es neben diesem Gesamtreport für jeden der acht Sozialräume einen eigenen Report, der zwischen den verschiedenen Statistischen Bezirken (im Folgenden Bezirke) des Sozialraums differenziert. Dadurch sollen Handlungsbedarfe und –möglichkeiten sichtbar gemacht sowie eine bedarfsgerechte Maßnahmeplanung und –umsetzung ermöglicht werden. Die Sozialraumreporte sollen dazu beitragen, die Aktivität in der fallunspezifischen Arbeit im Sozialraum zu erhöhen.

Die Sozialraumreporte geben einen Überblick über die soziale Lage der Bevölkerung in Mülheim an der Ruhr, unterteilt in die Themenbereiche Bevölkerung, Familie, Kinder und Jugendliche, Arbeitsuchende, über 65-Jährige und Erwerbsgeminderte. Darüber hinaus werden die Leistungen des Sozialamtes differenziert nach der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II), der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) und der Sozialhilfe (SGB XII) sowie Informationen über Bildung und Erziehung, Gesundheit und Entwicklung von Kindern dargestellt.

In Kooperation zwischen dem Sozialamt und dem Referat V.1 Stadtforschung und Statistik werden für die Sozialraumreporte verschiedene Datenquellen verwendet. Informationen über die Bevölkerung stammen vom Referat V.1 Stadtforschung und Statistik und werden für die innerstädtische Raumbewertung (IRB) des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) aufbereitet. Die Daten beziehen sich auf den Stichtag 31.12.2013.

Die Leistungsdaten über die Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II), die Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) und die Sozialhilfe (SGB XII) stammen von den Fachabteilungen des Sozialamtes und beziehen sich ebenfalls auf den Stichtag 31.12.2013. Bei der kleinräumigen Auswertung der Leistungsdaten kann es zu Abweichungen zu Zahlen für die Gesamtstadt kommen, weil in einzelnen Fällen keine Adressen vorliegen und eine kleinräumige Zuordnung nicht möglich ist.

Die Daten über die Bildungssituation kommen von dem zuständigen Fachamt für Kinder, Jugend und Schule. Zum Thema Gesundheit von Kindern in Mülheim an der Ruhr dient die Schuleingangsuntersuchung (SEU) als Quelle. Bei der SEU werden alle Kinder eines Jahrgangs, die im nächsten Jahr eingeschult werden, durch den Kinder- und

Jugendärztlicher Dienst des Gesundheitsamtes untersucht. Neben gesundheits- und entwicklungsrelevanten Merkmalen werden auch Informationen wie die Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchung (U1 bis U9), der Medienkonsum oder sportliche Aktivitäten mit einem Elternfragebogen erhoben.

Zur Erstellung der Karten wurde der KECK-Atlas verwendet. KECK steht für „Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder“ und ist ein Instrument, das kleinräumig über die soziale Lage, die Bildung und Gesundheit Auskunft gibt. Der direkte Zugriff auf den KECK-Atlas ist über das Internet möglich: www.keck-atlas.de.

Der folgende Bericht legt den Fokus auf den Sozialraum Altstadt II. Dieser unterteilt sich in die vier Statistischen Bezirke Altstadt II-Südost, -Nordost, - Nord und –Südwest. Bei der folgenden Darstellung werden die Bezirke Altstadt II-Südost und –Südwest zum Bezirk Eppinghofen zusammengefasst.

Zur besseren Lesbarkeit werden in diesem Bericht personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur in der männlichen Form angeführt.

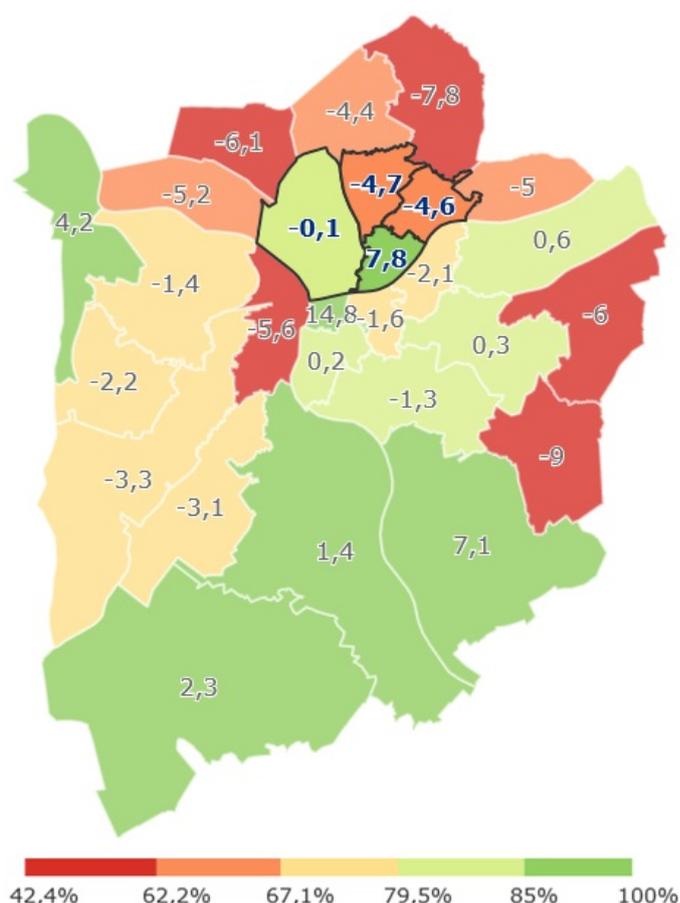
2. Bevölkerung

In Mülheim an der Ruhr leben am 31.12.2013 168.199 Einwohner. Die Bevölkerungsanzahl ist in Mülheim an der Ruhr in den letzten 10 Jahren um -2,2% geschrumpft, von 171.940 im Jahr 2003 auf 168.199 Einwohner im Jahr 2013.

Der Sozialraum Dümpten ist um -6,4% geschrumpft und damit im Vergleich zu den anderen Sozialräumen am meisten (von 19.562 im Jahr 2003 auf 18.308 im Jahr 2013).

Im Gegensatz dazu ist der Sozialraum Altstadt I um 0,8% gewachsen (von 19.889 im Jahr 2003 auf 20.051 im Jahr 2013).

Karte 1: Bevölkerungsentwicklung von 2003 bis 2013, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Im Sozialraum Altstadt II leben 24.693 Einwohner, also fast jeder sechste Einwohner Mülheims (14,7%). Damit ist Altstadt II der zweitgrößte Sozialraum.

Innerhalb des Sozialraums leben die meisten Menschen in Eppinghofen (12.215), gefolgt von Altstadt II Nord mit 6.373 Einwohnern. Die wenigsten Menschen in Altstadt II leben in Altstadt II Nordost (6.105).

Seit 2003 ist der Sozialraum Altstadt II um -0,8% geschrumpft (von 24.881 auf 24.693) und damit weniger als Mülheim an der Ruhr. Innerhalb des Sozialraums ist die Bevölkerungszahl in Altstadt II Nord um -4,7% und damit am stärksten geschrumpft (von 6.688 auf 6.373). In Eppighofen ist die Bevölkerungszahl hingegen um 3,6% gewachsen, von 11.796 auf 12.215.

Geschlecht

In der gesamten Bevölkerung ist das Verhältnis von Frauen und Männern ausgeglichen. Am 31.12.2013 leben in Mülheim an der Ruhr 87.312 Frauen (51,9%) und 80.887 Männer (48,1%). In Altstadt II ist der Anteil der Männer mit 48,9% (12.087) etwas höher als in Mülheim insgesamt und der Anteil der Frauen dementsprechend geringer (51,1%, 12.606). Innerhalb des Sozialraums Altstadt II weicht das Verhältnis von Männern zu Frauen in Eppinghofen am deutlichsten ab (49,5%, 6.046 Männer zu 50,5%, 6.169 Frauen).

Ausländer

Im Folgenden werden als „Ausländer (...) alle Personen definiert, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind, d.h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Deutsche mit einer zweiten Staatsangehörigkeit zählen nicht dazu“¹.

In Mülheim an der Ruhr leben 19.260 Ausländer, was einem Anteil von 11,5% an der gesamten Bevölkerung entspricht. Der Sozialraum Menden-Holthausen hat mit 3,9% (528) den geringsten Ausländeranteil, wohingegen im Sozialraum Altstadt II jeder fünfte Einwohner eine ausländische Staatsangehörigkeit (20,3%, 5.008) hat. Damit ist dies der Sozialraum mit dem höchsten Ausländeranteil. Der differenzierte Blick in den Sozialraum zeigt, dass es innerhalb von Altstadt II große Unterschiede beim Ausländeranteil gibt. Während in Altstadt II Nord 10,9% (694 von 6.373) der Menschen eine ausländische Staatsangehörigkeit haben, sind es in Eppinghofen 28,6% (3.491 von 12.215).

Migrationshintergrund

Die Einführung der doppelten Staatsbürgerschaft im Jahr 2000, ermöglicht ausländischen Menschen, sowohl die deutsche als auch die ausländische Staatsangehörigkeit zu besitzen. Die alleinige Darstellung des Ausländeranteils würde die Vielfalt in einer Stadt also unterschätzen. Daher wird hier neben dem Ausländeranteil auch der

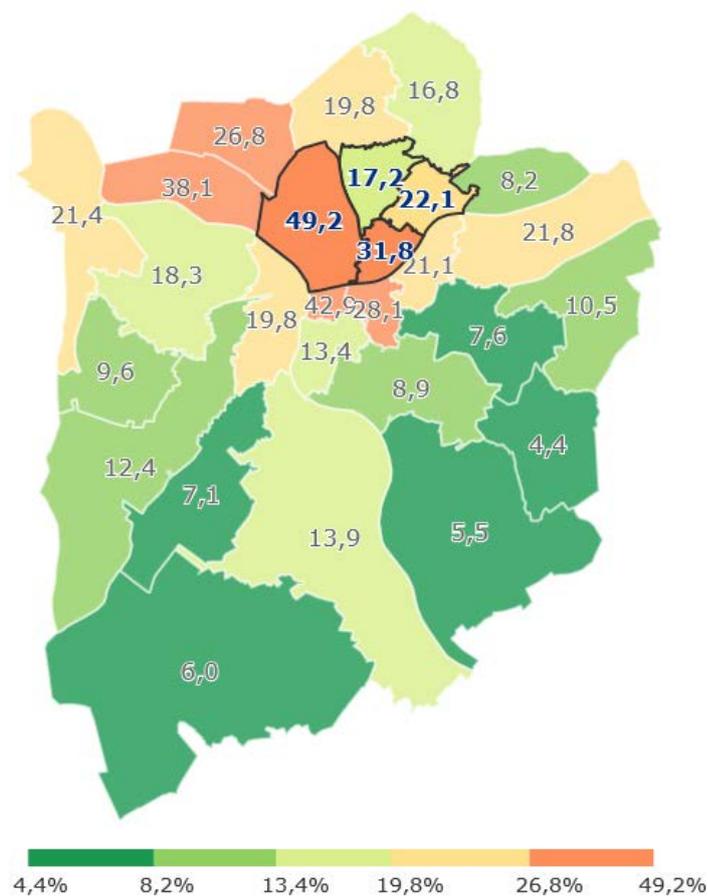
¹ Statistisches Bundesamt (2011): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Ausländische Bevölkerung 2010, S. 6, im Internet unter:

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/AuslaendBevoelkerung2010200107004.pdf?__blob=publicationFile

Migrationshintergrund dargestellt. Dazu zählen neben den Ausländern auch die sogenannten „Doppelstaatler“, also Menschen, die neben der deutschen eine weitere Staatsbürgerschaft haben.

In Mülheim an der Ruhr leben 32.020 Menschen mit Migrationshintergrund, jeder fünfte Mülheimer ist also entweder Ausländer oder Deutscher mit 2. Staatsbürgerschaft (19,0%). Im Sozialraum Menden-Holthausen ist der Anteil der Migranten an der Gesamtbevölkerung mit 7,7% (1.037) am geringsten. Im Sozialraum Altstadt II und Styrum ist der Migrantenanteil im Vergleich zu den anderen Sozialräumen am größten. Fast ein Drittel aller Einwohner haben einen Migrationshintergrund (30,1%, 7.435 bzw. 30,2%, 4.586). Innerhalb des Sozialraums Altstadt II streuen die Migrantenanteile zwischen 40,9% in Eppinghofen (4.990 von 12.215) und 17,2% in Altstadt II Nord (1.093 von 6.373).

Karte 2: Anteil der Migranten an der Gesamtbevölkerung, in %

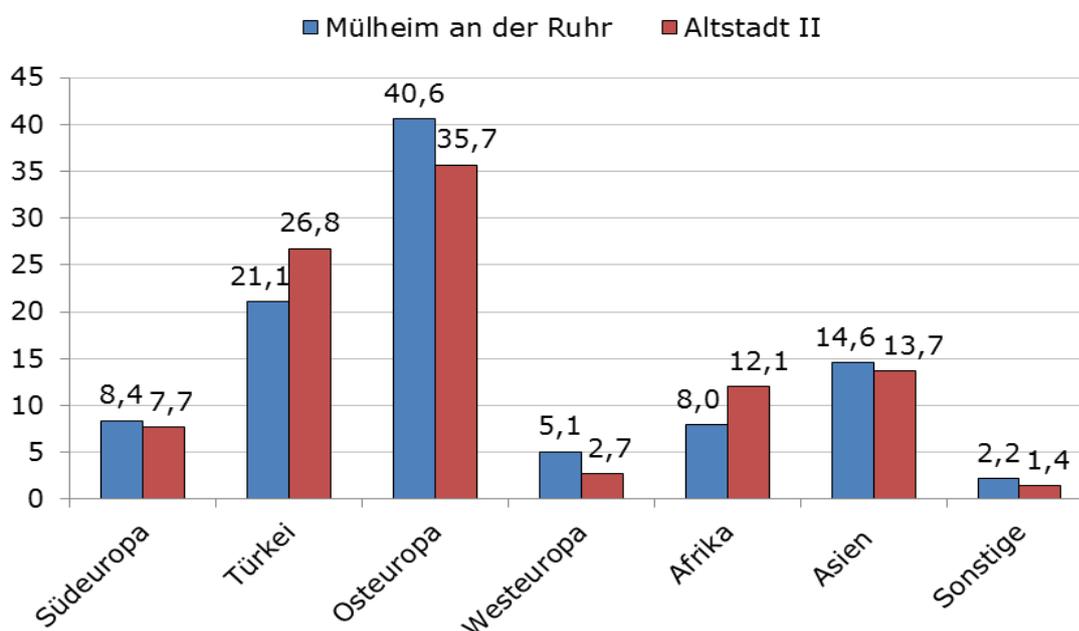


Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Herkunftsländer

Im Folgenden wird dargestellt, aus welchen Ländern die 32.020 Menschen mit Migrationshintergrund stammen. Die größte Gruppe sind Menschen aus Osteuropa, sie machen 40,6% (13.001) an allen Migranten aus. Jeder fünfte Migrant kommt aus der Türkei, somit stellen Türken die zweitgrößte Migrantengruppe dar (21,1%, 6.759). Die drittgrößte Migrantengruppe sind Menschen aus asiatischen Ländern (14,6%, 4.669). Südeuropäer (8,4%, 2.690) und Afrikaner (8,0%, 2.560) sind mit ca. 8% die viertgrößte Migrantengruppe. 5,1% der Migranten kommen aus westeuropäischen Ländern (1.632).

Abbildung 1: Herkunftsländer der Menschen mit Migrationshintergrund, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Im Sozialraum Altstadt II ist die größte Migrantengruppe ebenfalls aus Osteuropa, wobei deren Anteil mit 35,7% (2.654) geringer ist als in Mülheim an der Ruhr. 26,8% (1.991) der Migranten in Altstadt II stammen aus der Türkei, damit ist der diese Herkunftsgruppe zwar größer als in Mülheim an der Ruhr insgesamt, aber ebenfalls die zweitgrößte. Migranten aus asiatischen Ländern sind in Altstadt II (13,7%, 1.017) ebenso wie in Mülheim an der Ruhr die drittgrößte Gruppe (14,6%) an allen Migranten. Der Anteil der Migranten aus afrikanischen Ländern ist mit 12,1% (896) in Altstadt II größer als in Mülheim an der Ruhr (8,0%). Der Anteil der Migranten aus Süd- und Westeuropa ist in Altstadt II geringer als in Mülheim an der Ruhr insgesamt (7,7%, 569 bzw. 2,7%, 202).

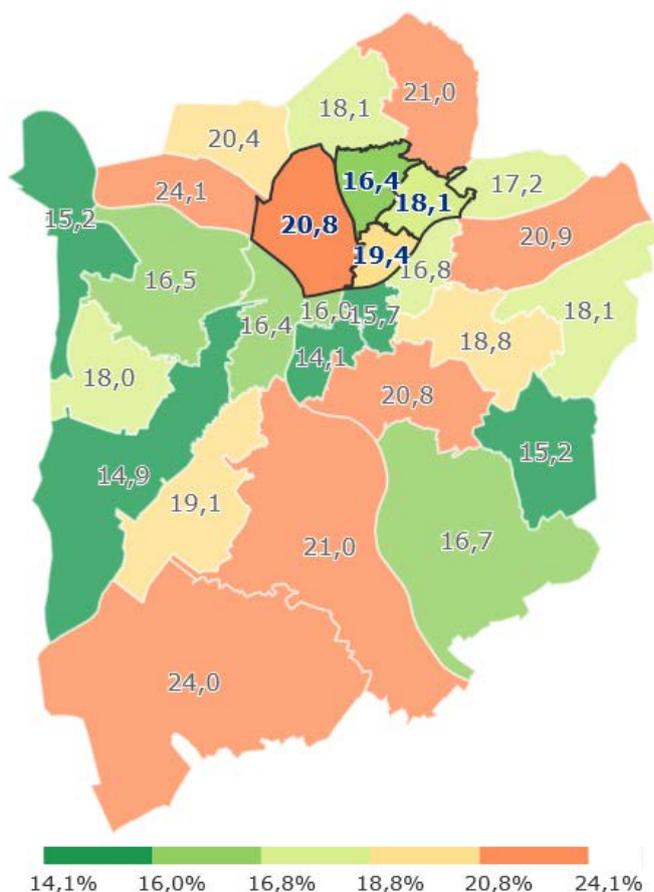
3. Familie

Das folgende Kapitel beschreibt die Situation der Familien. Dabei wird der Anteil der Familienhaushalte an allen Haushalten, der Anteil der Familien mit 3 oder mehr Kindern („kinderreich“) sowie der Anteil der alleinerziehenden Familien und der alleinerziehenden Familien im SGB II-Bezug dargestellt.

Familienhaushalte

In Mülheim an der Ruhr leben in jedem fünften Haushalt Kinder unter 18 Jahren (18,5%, 15.946). Im Verhältnis zu allen Haushalten im Sozialraum ist der Anteil der Familien in Styrum mit 21,4% (1.594 von 7.435) am größten und in Broich-Speldorf mit 16,2% am geringsten (2.789 von 17.239). In Altstadt II leben in 18,6% der Haushalte Kinder (2.365 von 12.702), womit der Anteil der Familienhaushalte in Altstadt II dem städtischen Durchschnitt entspricht. In Eppinghofen ist der Anteil der Familien mit 20,1% (1.242) am größten und in Altstadt II Nord mit 16,4% (545) am geringsten.

Karte 3: Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten, in %



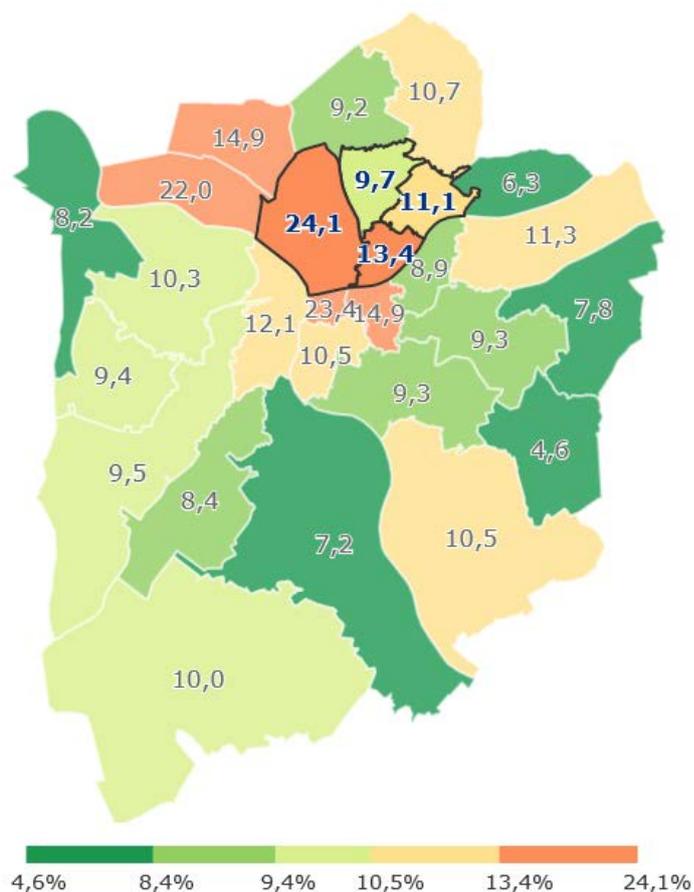
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Kinderreich

Als „kinderreich“ werden Familien bezeichnet, in denen 3 und mehr Kinder leben. In Mülheim an der Ruhr gibt es 1.802 Familien mit drei und mehr Kindern, was einem Anteil von 11,4% an allen Familien entspricht. Im Verhältnis zu den im Sozialraum lebenden Familien ist der Anteil in Styrum mit 17,1% am größten (273 von 1.595) und in Saarn mit 7,9% am geringsten (182 von 2.316).

Im Sozialraum Altstadt II leben in 353 Familien drei und mehr Kinder, was einem Anteil von 14,9% an allen Familien entspricht, der Anteil der kinderreichen Familien ist in Altstadt II also größer als in Mülheim an der Ruhr. Innerhalb des Sozialraums ist der Anteil der kinderreichen Familien in Eppinghofen mit 19,0% am größten (236 von 1.242) und in Altstadt II Nord mit 9,7% am geringsten (53 von 545).

Karte 4: Anteil der Haushalte mit 3 und mehr Kindern an allen Familienhaushalten, in %



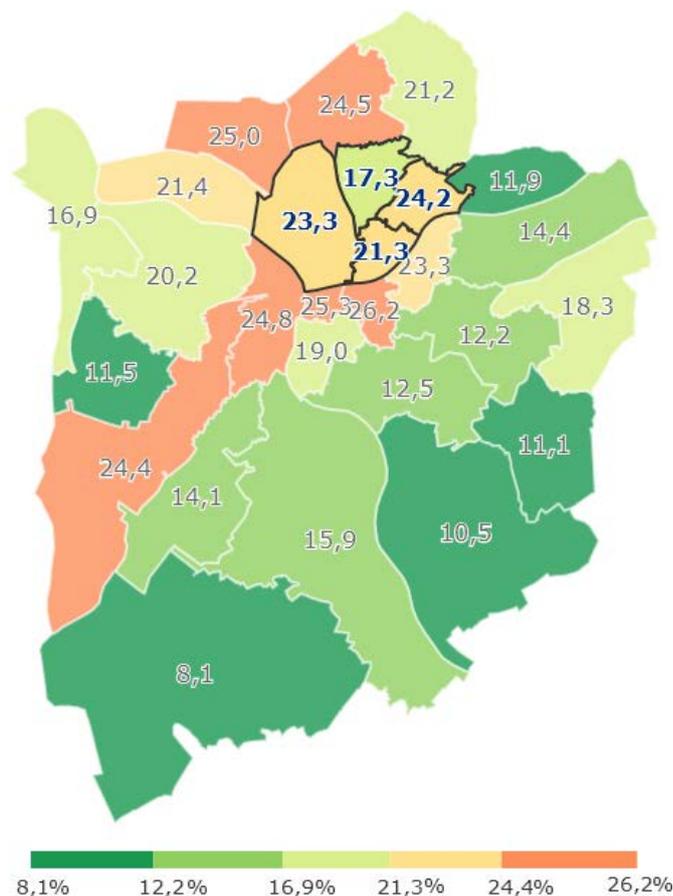
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Alleinerziehend

In Mülheim an der Ruhr leben 3.091 Alleinerziehende, somit leben in jeder fünften Familie die Kinder bei einem Elternteil (19,4%). Im Verhältnis zu allen im Sozialraum lebenden Familien ist der Anteil der alleinerziehenden in Styrum am größten (23,9%, 381) und in Menden-Holthausen am kleinsten (12,1%, 24).

Im Sozialraum Altstadt II leben 512 alleinerziehenden Haushalte, was einem Anteil von 21,6% an allen Haushalten mit Kindern entspricht. Der Anteil der Alleinerziehenden liegt in Altstadt II damit über dem Mülheimer Durchschnitt. Innerhalb des Sozialraums ist der Anteil der Alleinerziehenden in Altstadt II Nordost mit 24,2% am größten und in Altstadt II Nord am geringsten.

Karte 5: Anteil der Alleinerziehenden an allen Familienhaushalten, in %



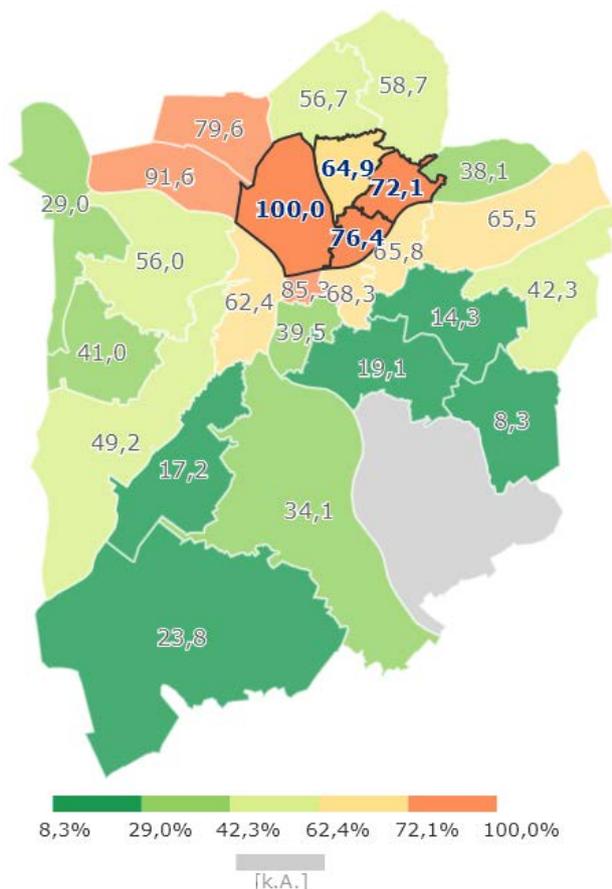
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Alleinerziehende, die SGB II-Leistungen beziehen

Mehr als jeder zweite alleinerziehenden Haushalt in Mülheim an der Ruhr erhält Leistungen nach dem SGB II (58,6%, 1.811 von 3.091). Im Verhältnis zu allen Alleinerziehenden ist der Anteil in Styrum am höchsten: Dort erhalten 82,9% der Alleinerziehenden SGB II Leistungen (316 von 381). In Menden-Holthausen ist der Anteil der alleinerziehenden Haushalte, die SGB II-Leistungen beziehen mit 15,5% am geringsten (24 von 155).

Im Sozialraum Altstadt II erhalten 410 von 512 Alleinerziehenden SGB II Leistungen und damit über 80% aller Alleinerziehenden. In Eppinghofen gilt dies sogar für 89,2% der Alleinerziehenden (248 von 278). Im Vergleich zum gesamten Sozialraum Altstadt II ist der Anteil der Alleinerziehenden in SGB II in Altstadt II Nord mit 64,9% (61 von 94) zwar am geringsten, liegt aber immer noch über dem Mülheimer Durchschnitt.

Karte 6: Anteil der Alleinerziehenden, die SGB II-Leistungen beziehen an allen Alleinerziehenden, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

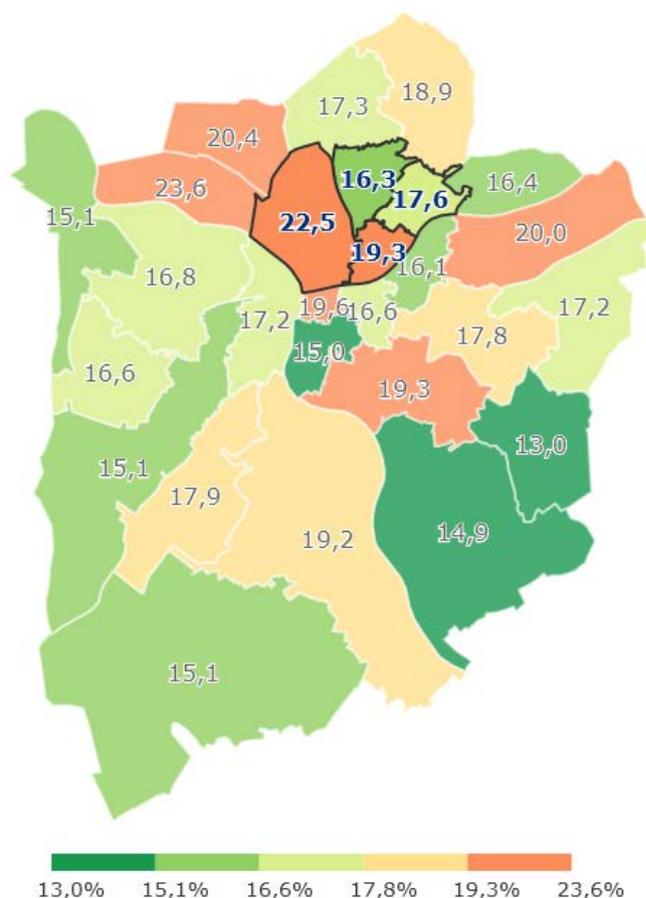
4. Kinder & Jugendliche

Als Kinder und Jugendliche werden alle Personen von 0 bis unter 21 Jahren bezeichnet. Dies ist für die meisten Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe die relevante Gruppe. Manche Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe gelten auch für junge Erwachsene bis unter 27 Jahren. Da dies aber nur wenige Fälle sind, wird die Altersgrenze bei den hier vorgestellten Auswertungen bei 21 Jahren gezogen.

4.1 Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen

In Mülheim an der Ruhr leben am 31.12.2013 30.296 Kinder und Jugendliche unter 21 Jahren. 18,0% der Mülheimer Bevölkerung sind unter 21 Jahren alt. Der Vergleich der Sozialräume zeigt, dass Styrum der Sozialraum ist, in dem Kinder und Jugendliche den größten Anteil an der Gesamtbevölkerung ausmachen: Jeder fünfte Styruer ist unter 21 Jahren alt (21,4%; 3.241 von 15.182). Broich-Speldorf ist mit 16,2% der Sozialraum mit dem geringsten Anteil von Kindern und Jugendlichen unter 21 Jahren an der Gesamtbevölkerung (5.164 von 31.802).

Im Sozialraum Altstadt II sind 18,9% der Einwohner unter 21 Jahren alt (4.672), was dem Mülheimer Durchschnitt entspricht. In Eppinghofen ist der Anteil der unter 21-Jährigen an allen Einwohnern mit 20,9% (2.558 von 12.215) am größten und in Altstadt II Nord mit 16,3% am geringsten (1.038 von 6.373).

Karte 7: Anteil der unter 21-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, in %

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Geschlecht

Bei den unter 21-Jährigen ist das Verhältnis zwischen Frauen und Männern ebenfalls ausgeglichen. Im Vergleich zu der Gesamtbevölkerung wird deutlich, dass der Anteil der Männer an allen unter 21-Jährigen etwas höher ist (51,1%; 15.479 Männer an 30.296 unter 21-Jährigen). Aufgrund der geringen Unterschiede wird auf eine differenzierte Darstellung nach dem Geschlecht in den Sozialräumen verzichtet.

Ausländer

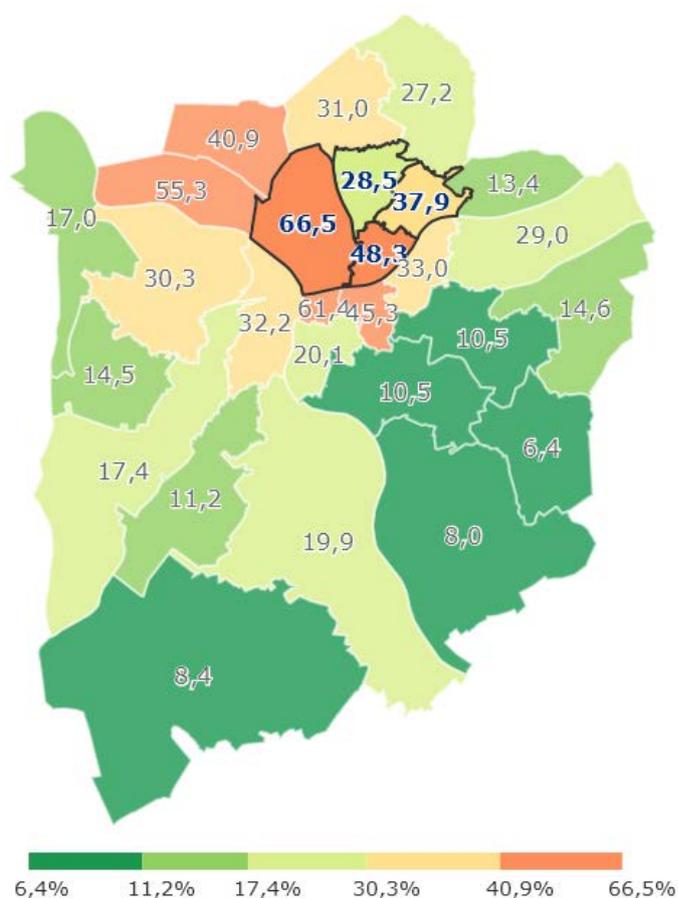
Jeder zehnte unter 21-Jährige hat eine ausländische Staatsangehörigkeit (10,1%, 3.044) und damit ist der Ausländeranteil bei der Altersgruppe etwas geringer als bei der Gesamtbevölkerung. In Menden-Holthausen leben die wenigsten Ausländer unter 21 Jahren (1,6%, 39 von 2.389). Im Verhältnis zu allen unter 21-Jährigen ist der Ausländeranteil in Altstadt II am größten: Jeder fünfte unter 21-Jährige ist Ausländer (19,3%, 904 von 4.672). Damit ist der Anteil der Ausländer unter 21 Jahren in Altstadt II fast doppelt so groß wie in Mülheim an der Ruhr. Innerhalb des Sozialraums reicht der

Ausländeranteil der unter 21-Jährigen von 10,6% (110 von 1.038) in Altstadt II Nord bis zu 25,1% in Eppinghofen (642).

Migration

In Mülheim an der Ruhr leben 8.905 Migranten unter 21 Jahren, der Migrantenanteil bei dieser Altersgruppe liegt bei 29,4% und damit über dem Anteil an der Gesamtbevölkerung. In Menden-Holthausen hat jeder zehnte unter 21-Jährige einen Migrationshintergrund (10,0%, 238 von 2.389), wohingegen in Altstadt II fast jeder zweite unter 21-Jährige einen Migrationshintergrund hat (47,1%, 2.199 von 4.672). In Eppinghofen trifft dies sogar auf 58,4% (1.495 von 2.558) der Kinder und Jugendlichen zu. In Altstadt II Nord ist der Anteil hingegen mit 28,5% (296 von 1.038) geringer als im Mülheimer Durchschnitt.

Karte 8: Anteil der unter 21-Jährigen mit Migrationshintergrund an allen unter 21-Jährigen, in %

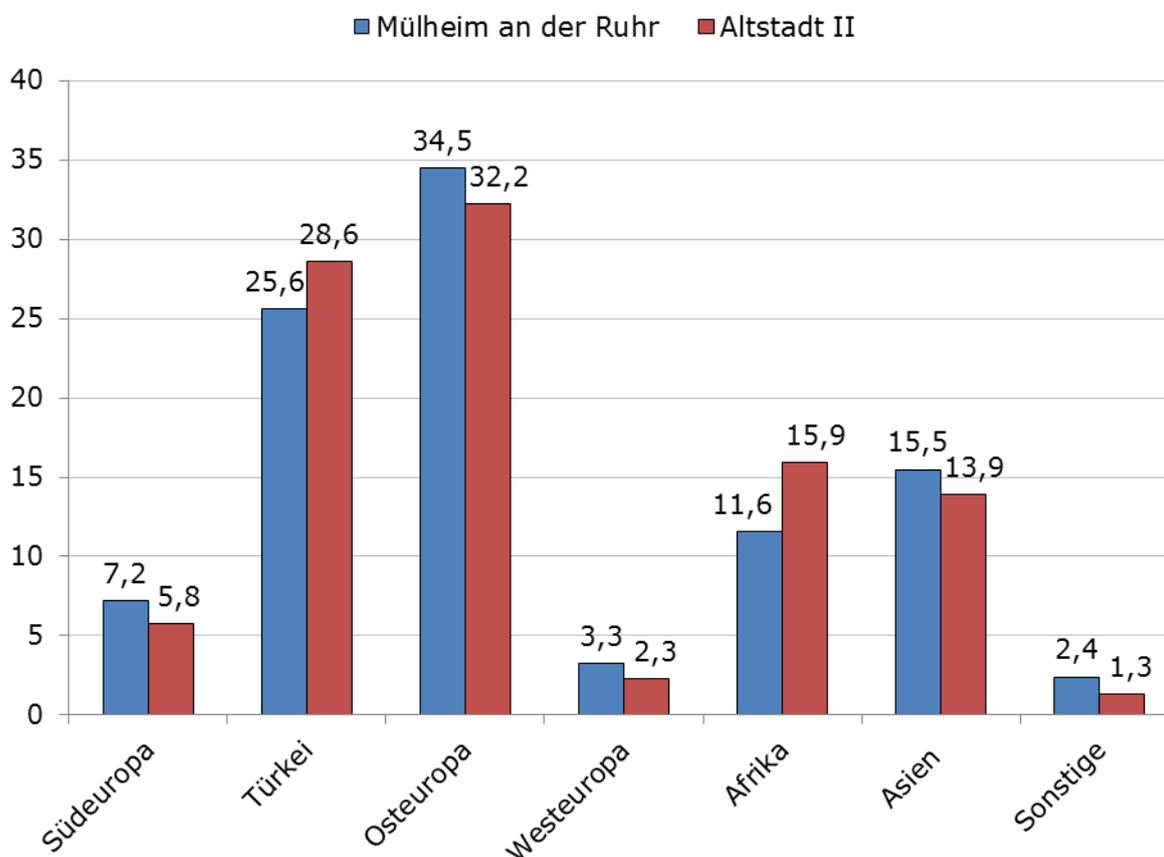


Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Herkunft

Das folgende Diagramm stellt die Herkunftsländer der Migranten unter 21 Jahren in Mülheim an der Ruhr im Vergleich zu Altstadt II dar. Es wird deutlich, dass der Anteil der Migranten unter 21 Jahren aus Osteuropa in Altstadt II mit 32,2% (709) geringer ist als in Mülheim an der Ruhr (34,5%, 3.069). Der Anteil der unter 21-jährigen Migranten aus der Türkei ist in Altstadt II mit 28,6% (628) höher als in Mülheim an der Ruhr mit 25,6% (2.280). Der Anteil der Kinder und Jugendlichen aus afrikanischen Ländern ist in Altstadt II mit 15,9% (350) höher als in Mülheim an der Ruhr insgesamt (11,6%, 1.031), wohingegen der Anteil der unter 21 Jährigen aus Asien geringer ist (13,9%, 306). Dies gilt ebenso für den Anteil unter 21 Jährigen aus Süd- und Westeuropa (5,8%, 127 bzw. 2,3%, 50).

Abbildung 2: Herkunftsländer der unter 21-Jährigen, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

4.2 Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe

Dieses Kapitel stellt die Leistungen des Kommunalen Sozialen Dienstes (KSD) des Sozialamtes für Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 21 Jahren dar.

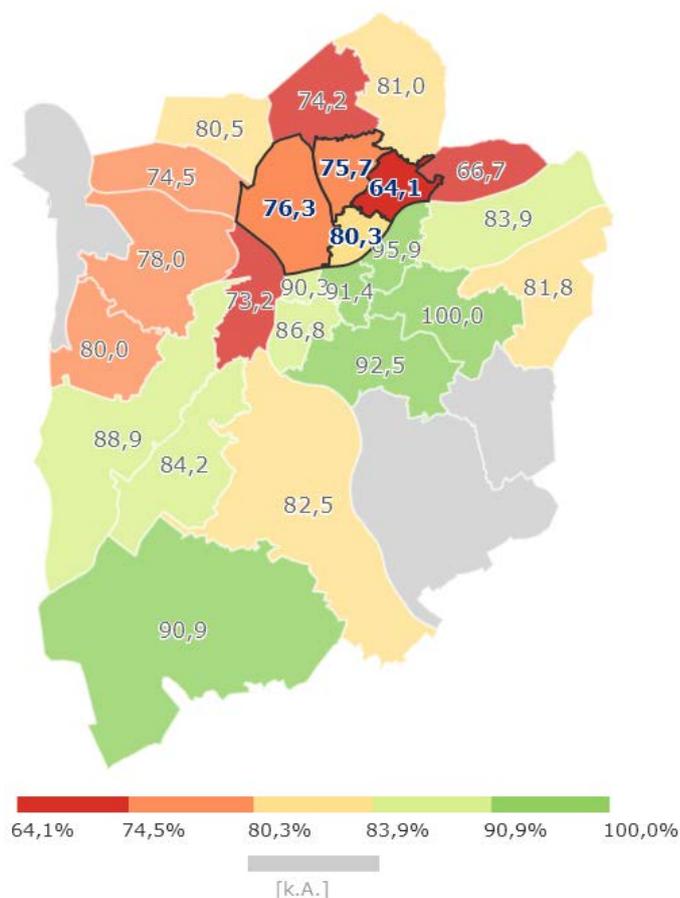
Es gibt vielfältige Ursachen für die Inanspruchnahme der Leistungen des KSD, wie zum Beispiel Überforderung durch Beziehungsprobleme, finanzielle Notlagen, mangelnde Affektsteuerung, emotionale Verarmung, ein Mangel an Kompetenzen, ein fehlendes Hilfesystem oder psychische Erkrankungen und Sucht.

Die Leistungsbereiche des KSD reichen von der Bezirkssozialarbeit (ASD), dem Pflegekinderdienst, über die Jugendhilfe im Strafverfahren, den Sozialdienst für ausländische Flüchtlinge sowie Streetwork bis hin zu Hilfen für junge Volljährige, Jugendsozialarbeit, Schwangerenberatung und den Familienbesuchsservice.

Im Folgenden werden die Angebote des „Team Kinder in Mülheim an der Ruhr“ für Kinder bis zum Alter von 3 Jahren, die Hilfen zur Erziehung für alle Kinder und Jugendliche bis unter 21 Jahren, die Jugendhilfe im Strafverfahren für die 14-bis unter 21-Jährigen und die versäumten Früherkennungsuntersuchungen dargestellt, sowie die Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz (UVG).

Familienbesuchsservice des „Team Kinder“

Das „Team Kinder in Mülheim an der Ruhr“ nimmt Kontakt zu allen Familien mit neugeborenen Kindern auf. Im häuslichen Umfeld werden die Familien mit Neugeborenen über Angebote und Möglichkeiten für Familien in Mülheim an der Ruhr informiert. Bei Bedarf der Familien haben die Fachkräfte im Rahmen des Familienbesuchsservices regelmäßig Kontakt zu den Familien, vermitteln Hilfen weiterer Fachbereiche und Institutionen und begleiten durch das soziale Hilfesystem.

Karte 9: Besuchsquote des Familienbesuchsservice, in %

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Im Jahr 2013 wurden 1.036 von 1.271 Neugeborenen vom „Team Kinder in Mülheim an der Ruhr“ besucht, was einer Quote von 81,5% entspricht. Zwischen den Sozialräumen streuen die Werte zwischen 91,5% in Altstadt I (161 von 176) und 75,3% in Altstadt II (164 von 218). Innerhalb des Sozialraums Altstadt II ist die Besuchsquote in Eppinghofen mit 78,2% (111 von 142) am höchsten und in Altstadt II Nordost mit 64,1% am niedrigsten (25 von 39).

Früherkennungsuntersuchungen

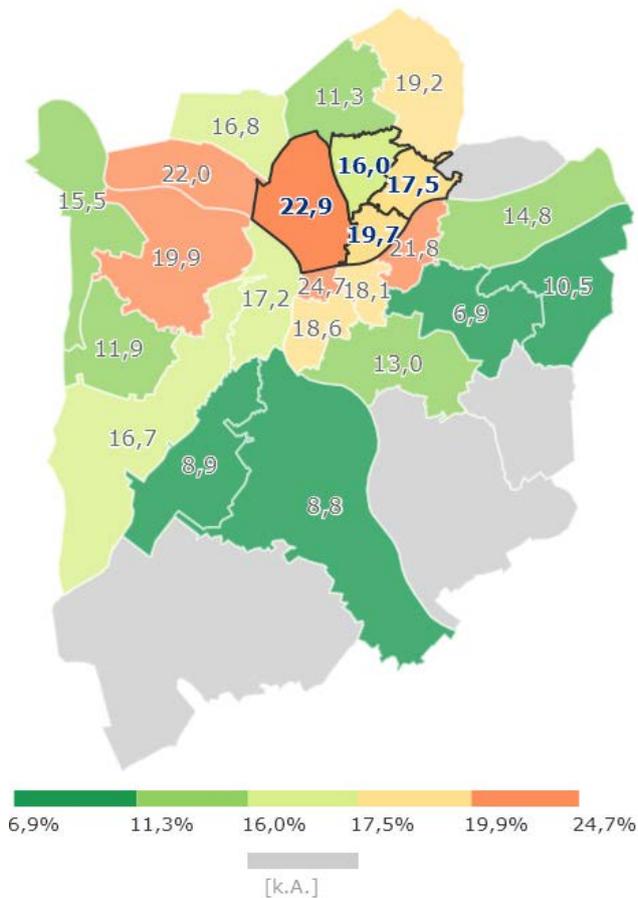
Die Früherkennungsuntersuchungen sollen Entwicklungsstörungen und Erkrankungen frühzeitig erkennen, damit diese behandelt werden können. Von der Geburt bis zum sechsten Lebensjahr gibt es neun Untersuchungen. Die Untersuchungen sind freiwillig und kostenlos. Die ersten beiden Untersuchungen werden in der Regel direkt im Krankenhaus durchgeführt, die darauf folgenden Untersuchungen werden bei den Kinder- und Jugendärzten angeboten. Seit 2008 werden die Früherkennungsuntersuchungen als Instrument im Kinderschutz genutzt, um Kinder und Eltern in schwierigen Lebenslagen frühzeitig zu erkennen und unterstützen zu können. Das Ziel ist die Stärkung der

Elternkompetenz und die Entlastung der Familien, bevor es zu Überforderung der Eltern kommt². Dazu wurde eine Meldepflicht über die Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen eingeführt. Die Ärzte melden eine durchgeführte Untersuchung an eine zentrale Stelle. Auf diese Weise werden die Kinder ermittelt, für die kein Untersuchungsnachweis vorliegt und daraufhin die Sorgeberechtigten erinnert. Ist diese Erinnerung erfolglos, wird der Träger der Jugendhilfe informiert und dieser entscheidet, welche Maßnahmen eingeleitet werden.

In Mülheim an der Ruhr haben 15,9% der unter 6-Jährigen eine der Früherkennungsuntersuchungen versäumt (1.276 von 8.028). Der Anteil der Kinder, die die Früherkennungsuntersuchung versäumt haben, ist in Altstadt I am größten: Dort hat ein Fünftel der unter 6-Jährigen eine Untersuchung versäumt (20,4%, 202 von 990). In Saarn ist der Anteil mit 8,7% (245 von 1.051) am geringsten. In den grauen Bezirken sind die Zahlen für eine Darstellung zu gering.

Im Sozialraum Altstadt II liegt der Anteil der Kinder, die eine Früherkennungsuntersuchung versäumt haben mit 19,6% (257 von 1.312) über dem Mülheimer Durchschnitt von 15,9%. Innerhalb des Sozialraums zeigen sich Unterschiede: In Eppinghofen ist der Anteil am größten, dort hat ein Fünftel der unter 6-Jährigen eine Früherkennungsuntersuchung nicht wahrgenommen (21,4%, 168 von 784). Im Bezirk Altstadt II Nord hingegen trifft dies nur auf 16,0% der Kinder unter 6 Jahren zu (36 von 225).

2

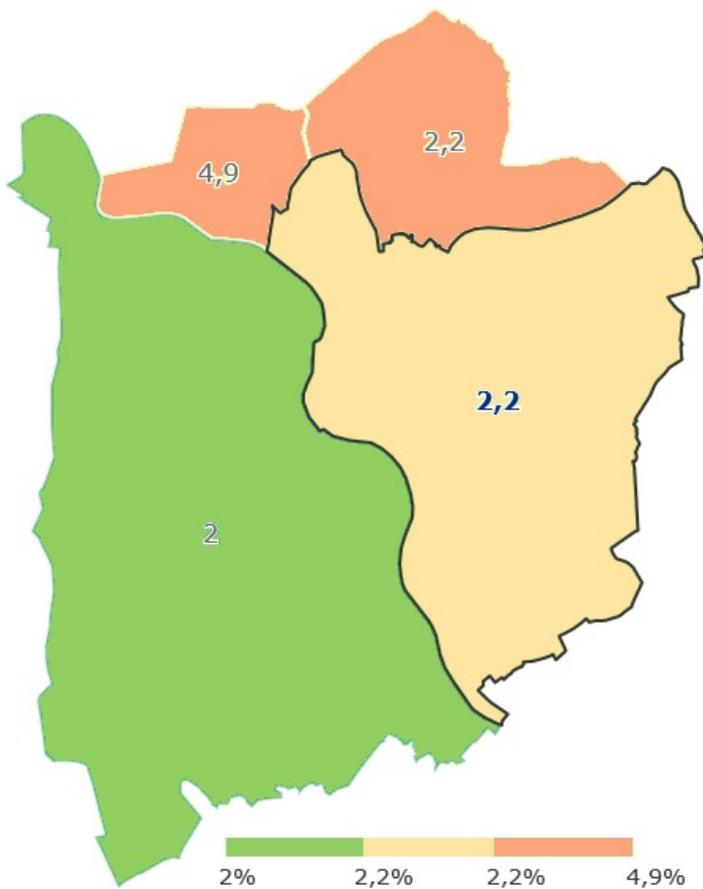
Karte 10: Versäumte Früherkennungsuntersuchung, in %

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Hilfen zur Erziehung

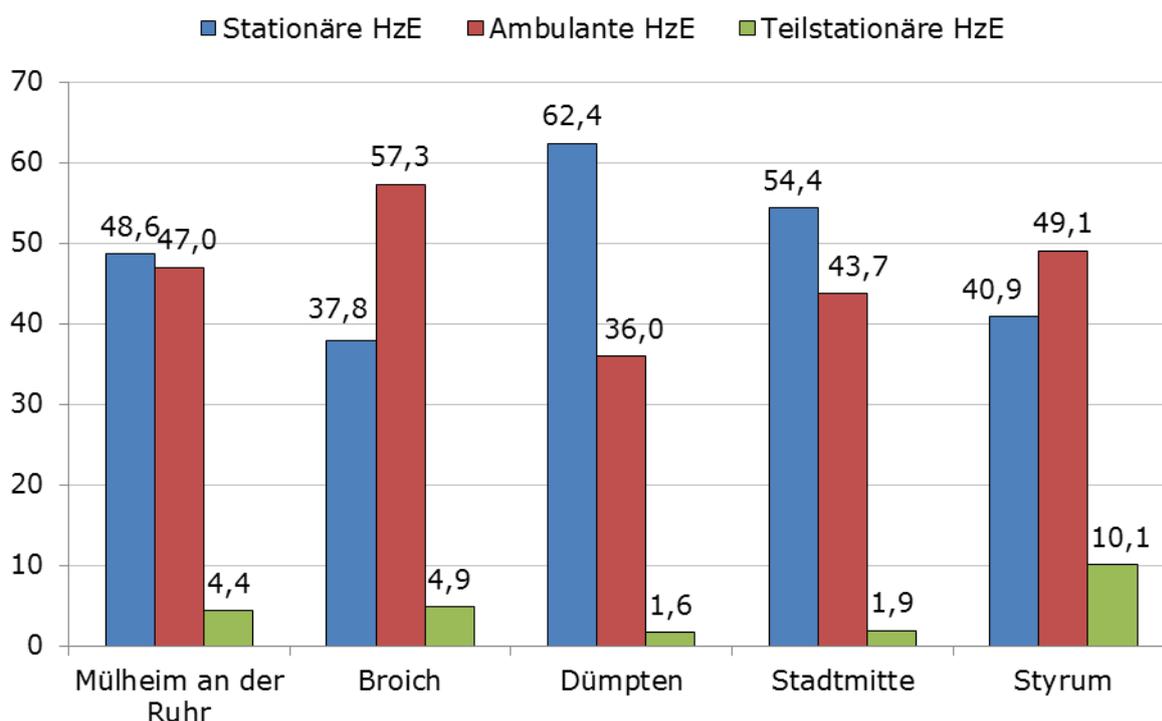
Die Informationen über die Hilfen zur Erziehung beziehen sich auf den August des Jahres 2014 und werden auf der Ebene von vier Bezirken dargestellt, Broich, Dümpten, Stadtmitte und Styrum. Der Sozialraum Altstadt II gehört zum Bezirk Stadtmitte.

Im August 2014 haben in Mülheim an der Ruhr 732 Kinder und Jugendlichen unter 21 Jahren Hilfen zur Erziehung erhalten. Das entspricht einer Hilfeempfängerquote von 2,4 pro 100 Einwohner dieser Altersgruppe. Im Sozialraum Styrum ist die Hilfeempfängerquote mit 4,9% (159 von 3.241) doppelt so hoch wie in Mülheim an der Ruhr insgesamt und in Broich mit 2,0% (185 von 9.459) am geringsten. Im Bezirk Stadtmitte haben 2,2% der unter 21-Jährigen Hilfen zur Erziehung erhalten (263 von 11.819), was in etwa dem Mülheimer Durchschnitt entspricht.

Karte 11: Hilfeempfänger der HzE pro 100 Einwohner unter 21 Jahren, in %

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Bei den Hilfen zur Erziehung wird unterschieden zwischen stationären, ambulanten und teilstationären Hilfen. Von den Hilfen zur Erziehung im August 2014 wurden 356 Hilfen stationär (48,6%) und 344 Hilfen ambulant (47,0%) erbracht. 4,4% der Hilfen waren teilstationär (32).

Abbildung 3: Anteil der jeweiligen Hilfeart an allen HzE, in %

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Der Anteil der stationären Hilfen an allen Hilfen zur Erziehung ist in Dümpten mit 62,4% (78 von 125) am größten und in Broich am geringsten (37,8%) (70 von 185). In Broich ist der Anteil der ambulanten Hilfen mit 57,3% (106 von 185) am größten, wohingegen dieser Anteil in Dümpten mit 36,0% (45 von 125) am geringsten ist. Teilstationäre Hilfen machen mit 4,4% einen geringen Anteil aus, wobei hier Styrum auffällt, wo die teilstationäre Hilfen einen Anteil von 10,1% (16 von 159) an allen Hilfen ausmachen. In Broich ist der Anteil der teilstationären Hilfen mit 4,9% etwas höher als in Mülheim an der Ruhr (9 von 185).

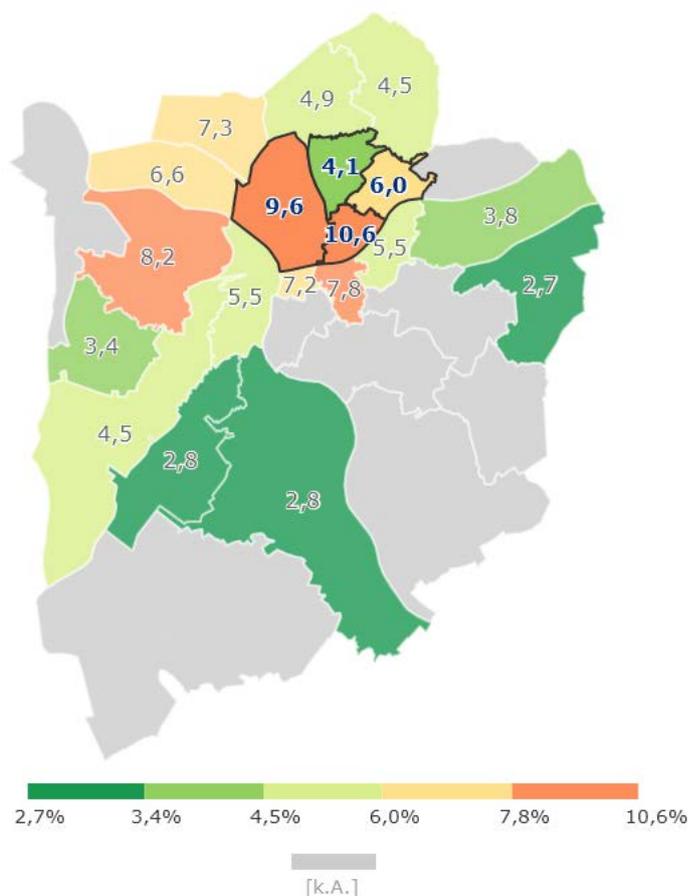
In Stadtmitte ist der Anteil der stationären Hilfen an allen Hilfen mit 54,4% (143 von 263) höher als im Mülheimer Durchschnitt, während der Anteil der ambulanten Hilfen mit 43,7% (115 von 263) etwas geringer ist. Der Anteil der teilstationären Hilfen ist mit 1,9% (5 von 263) deutlich kleiner als im Mülheimer Durchschnitt von 4,4%.

Jugendhilfe im Strafverfahren

Die Jugendhilfe im Strafverfahren hat die Aufgaben, erzieherische Gesichtspunkte vor Gericht einzubringen, Jugendliche und deren Familien im Strafverfahren zu beraten, zu betreuen und zu unterstützen. Darüber hinaus prüft die Jugendhilfe im Strafverfahren, ob erzieherische Hilfen eingeleitet und ob verhängte Weisungen und Auflagen eingehalten werden. Die Jugendhilfe im Strafverfahren entwickelt außerdem präventive Maßnahmen und führt diese durch.

Die Jugendgerichtshilfequote setzt alle Anklagen und Diversionsverfahren in Verhältnis zu den 14-bis unter 21-Jährigen. Bei einem Diversionsverfahren kann die Staatsanwaltschaft bei Ersttätern bzw. leichten Delikten von der Eröffnung des Strafprozesses und der Strafverfolgung absehen. Stattdessen wird eine erzieherische Maßnahme verhängen, wie beispielsweise gemeinnützige Arbeit („Sozialstunden“). In Mülheim an der Ruhr gab es im Jahr 2013 545 Anklagen und Diversionsverfahren, was einem Anteil an allen 14 bis unter 21-Jährigen von 4,9% entspricht.

Karte 12: Jugendgerichtshilfequote, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

In Menden-Holthausen ist der Sozialraum mit der niedrigsten Jugendgerichtshilfequote von 1,7%. Hier gab es 2013 15 Fälle auf 882 Jugendliche. Der Sozialraum Altstadt II hat mit 7,4% die höchste Jugendgerichtshilfequote, hier gab es im Jahr 2013 125 Anklagen und Diversionsfälle auf 1.678 14- bis unter 21-Jährige. Innerhalb des Sozialraums Altstadt II ist die Jugendgerichtshilfequote mit 10,0% in Eppinghofen am größten (83 von 829) und in Altstadt II Nord mit 4,1% am geringsten (19 von 467).

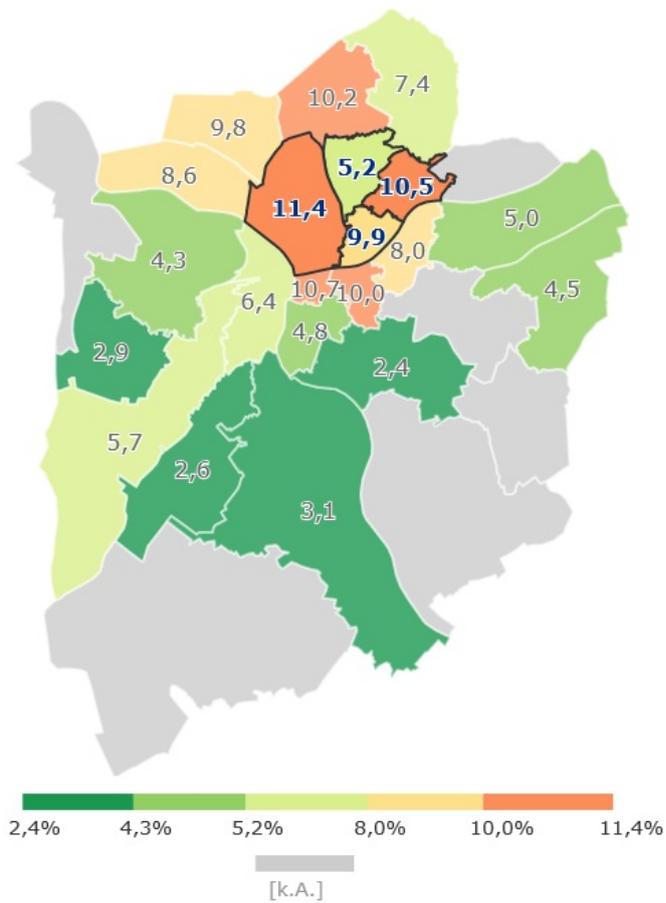
Unterhaltsvorschuss

Nach dem Unterhaltsvorschussgesetz erhält ein Kind Leistungen, wenn es das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, in Deutschland bei einem Alleinerziehenden Elternteil lebt und von dem anderen Elternteil keinen Unterhalt erhält. Die Leistungen werden innerhalb des Anspruchszeitraums für maximal 72 Monate, die nicht zusammenhängend sein müssen, gewährt.

Im Jahr 2013 haben 1.027 Kinder unter 12 Jahren Unterhaltsvorschuss gewährt bekommen, das entspricht einem Anteil von 6,3% an allen unter 12-Jährigen. In Menden-Holthausen ist dieser Anteil mit 2,0% am geringsten (24 von 1.233) und im Sozialraum Altstadt II und Styrum mit 9,7% (248 von 2.571) bzw. 9,4% (164 von 1.749) am höchsten.

Im Sozialraum Altstadt II haben 9,6% (248 von 2.571) der unter 12-Jährigen Unterhaltsvorschuss erhalten und damit mehr als im Mülheimer Durchschnitt. Innerhalb des Sozialraums ist der Anteil der unterhaltsvorschussbeziehenden Kinder in Eppinghofen (10,7%, 160 von 1.493) am größten, wobei der Anteil in Altstadt II Nordost mit 10,5% (63 von 598) nur geringfügig davon abweicht. In Altstadt II Nord hingegen erhalten nur 25 von 480 unter 12-jährigen Kindern (5,2%) Unterhaltsvorschuss.

Karte 13: Kinder unter 12 Jahren, die Unterhaltsvorschuss erhalten, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialamt, eigene Darstellung

4.3 Bildung & Erziehung

Die Informationen über die Bildungs- und Erziehungseinrichtungen werden auf der Ebene der Sozialräume dargestellt. Es gibt nicht in jedem Bezirk eine der jeweiligen Einrichtungen, sodass eine kleinräumigere Darstellung nicht zielführend ist.

Frühkindliche Betreuung

In Mülheim an der Ruhr gibt es im Jahr 2013/2014 86 Kindertageseinrichtungen (im Folgenden Kitas) mit 4.925 Betreuungsplätzen für Kinder. Davon sind 906 Plätze für Kinder unter 3 Jahren und 4.019 für Kinder über 3 Jahren. Dies entspricht einer Versorgungsquote bei den unter 3-Jährigen von 23,1% und bei den über 3-Jährigen von 97,7%.

Im Sozialraum Altstadt II gibt es 9 Kitas, davon 4 in Eppinghofen, 2 in Altstadt II Nordost und 3 in Altstadt II Nord. In diesen 9 Kitas gibt es 609 Betreuungsplätze, 533 für Kinder über 3 Jahren und 76 für Kinder unter 3 Jahren.

Im Verhältnis zu den in Altstadt II lebenden Kindern unter 3 (664) bzw. zwischen 3 und 6 Jahren (648) entsprechen die vorhandenen Plätze einer Versorgungsquote von 11,4% bei den unter 3-Jährigen und 82,3% bei den über 3-Jährigen. Somit ist die Versorgungsquote in Altstadt II im Vergleich zu Mülheim an der Ruhr sowohl bei den unter 3-Jährigen als auch bei den über 3-Jährigen geringer.

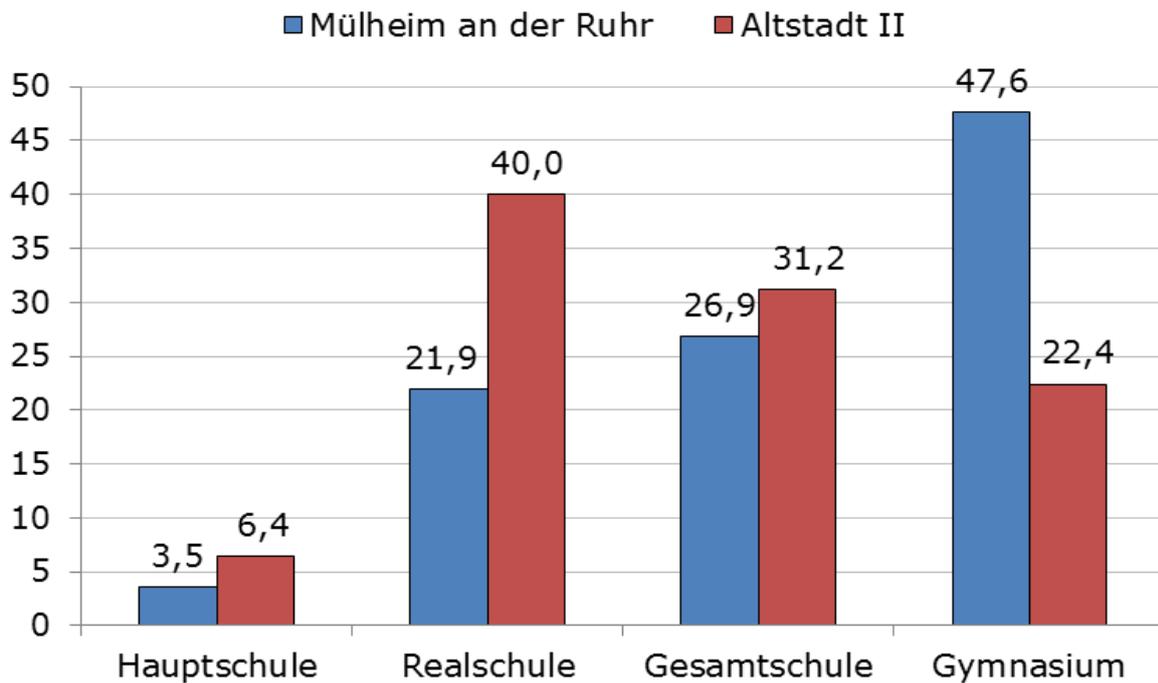
Schulen

In Mülheim an der Ruhr gibt es im Jahr 2013 24 Grund- und 19 weiterführende Schulen. Bei den weiterführenden Schulen handelt es sich um 2 Haupt- und je 3 Real- und Gesamtschulen und 5 Gymnasien. Außerdem gibt es in Mülheim an der Ruhr 4 Förderschulen und eine Freie Waldorfschule.

Übergangsquoten von Grund- auf weiterführende Schule

Im Jahr 2013 haben 1.355 Kinder von einer Grund- auf eine weiterführende Schule gewechselt. Fast die Hälfte aller Mülheimer Schüler besuchen nach der Grundschule ein Gymnasium (47,6%, 645). 26,9% der Schüler besucht eine Gesamtschule (364) und 21,9% eine Realschule (297). 3,5% der Grundschüler wechseln auf eine Hauptschule (48). In Menden-Holthausen ist der Anteil der Kinder, die nach der Grundschule ein Gymnasium besuchen mit 79,6% am höchsten (78 von 98) und in Styrum mit 17,7% am geringsten (26 von 147).

Abbildung 4: Übergangsquoten von Grund- auf weiterführende Schule, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Im Sozialraum Altstadt II ist der Anteil der Kinder, die nach der Grundschule auf ein Gymnasium wechseln, deutlich geringer als in Mülheim an der Ruhr (22,4%, 28 von 125 in Altstadt II zu 47,6%, 645 zu 1.354 in Mülheim an der Ruhr). Im Gegensatz dazu ist der Anteil der Kinder, die nach der Grundschule auf eine Haupt-, Real- oder Gesamtschule wechseln in Altstadt II deutlich höher als in Mülheim an der Ruhr.

4.4 Gesundheit und Entwicklung von Kindern

Informationen über die Gesundheit und Entwicklung von Kindern liefert die Schuleingangsuntersuchung (SEU). Dabei handelt es sich um eine verpflichtende Untersuchung, daher liegen Informationen für einen kompletten Jahrgang vor. Bei der SEU werden verschiedene gesundheits- und entwicklungsrelevante Merkmale untersucht, wie z.B. Aufmerksamkeit, Übergewicht, Motorik, Körperkoordination, Visuomotorik, Zählen und Mengenvorwissen oder Sprache. Darüber hinaus werden auch Informationen über den Medienkonsum oder sportliche Aktivitäten mit einem Elternfragebogen erhoben. Die folgenden Informationen basieren auf vier Jahren (2009/2010, 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013), da bei der Verwendung eines Jahres zu kleine Fallzahlen auftreten, die sich nicht sinnhaft analysieren und darstellen lassen. Somit liegen Informationen für über 4.000 Kinder vor.

Schulfähigkeit

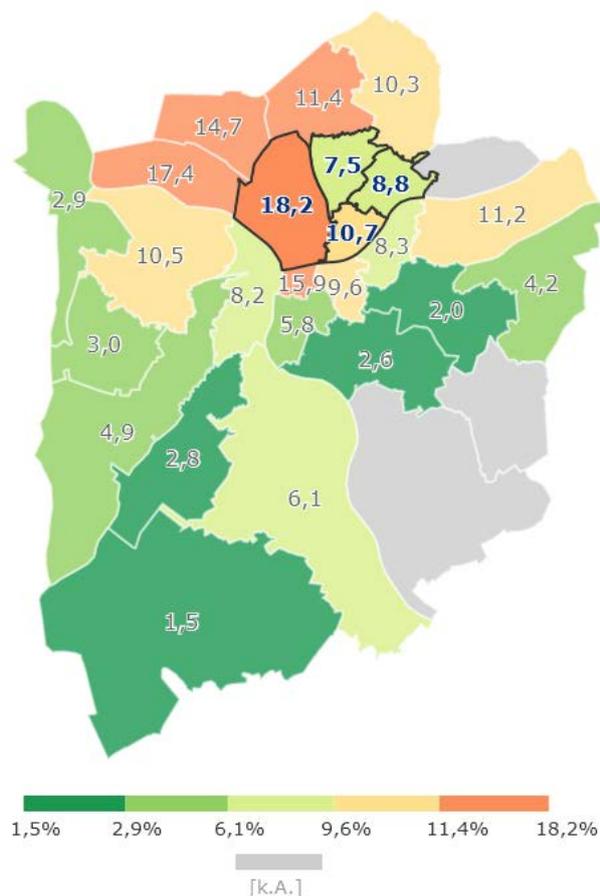
Die verschiedenen Merkmale werden hier zum Indikator „Schulfähigkeit“ zusammengefasst. Ist ein Kind in allen gesundheits- und entwicklungsrelevanten Bereichen altersentsprechend entwickelt, gilt es als schulfähig.

Von 4.802 untersuchten Kindern sind 3.364 in allen Bereichen altersentsprechend entwickelt und damit schulfähig (70,1%). Dementsprechend ist aber auch ein Drittel der Kinder noch nicht schulreif (1.438, 29,9%).

Diese Werte streuen stark zwischen den Mülheimer Sozialräumen: In Menden-Holthausen sind 86,3% der Kinder schulfähig (358 von 415), während dies in Styrum nur auf 53,4% der Kinder zutrifft (272 von 509).

Bei der SEU wird mit dem Elternfragebogen erfasst, wie viel Zeit ein Kind am Computer oder vor dem Fernseher verbringt und diese Informationen zum Medienkonsum zusammengefasst.

Karte 15: Anteil der Kinder mit hohem Medienkonsum, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, SEU, eigene Darstellung

In Mülheim an der Ruhr verbringen nach Elternangaben 8,5% der fünf- bis sechsjährigen Kinder (347) mehr als zwei Stunden am Tag am Computer oder vor dem Fernseher. Diese Werte streuen stark zwischen den Sozialräumen. In Styrum verbringen 15,7% der Kinder mehr als 2 Stunden am Tag vor dem Fernseher oder dem Computer (66 von 421). In Menden-Holthausen trifft dies auf nur 2,0% der Kinder zu (7 von 357).

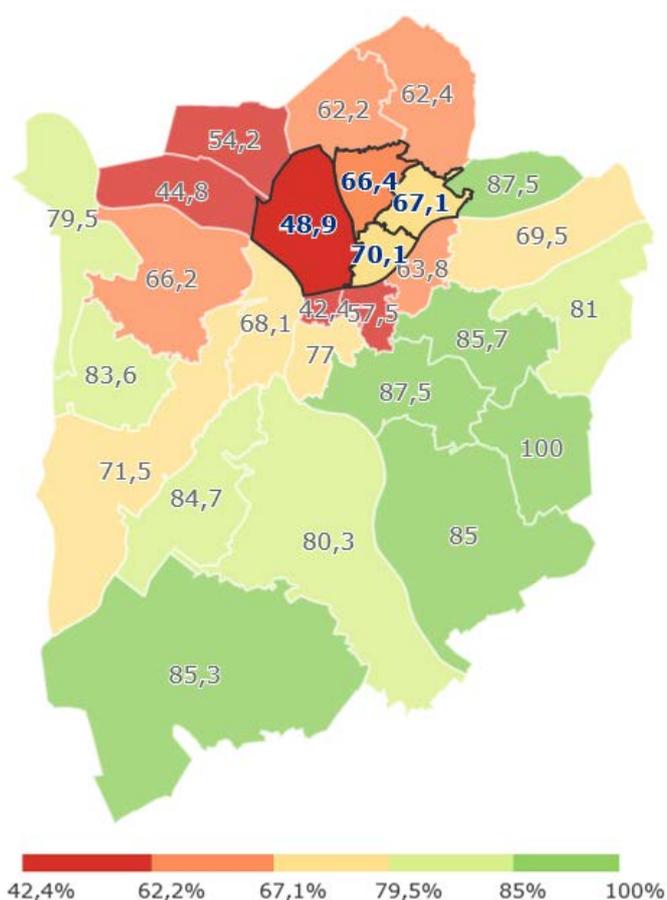
Im Sozialraum Altstadt II konsumieren die Kinder häufiger Medien als im Mülheimer Durchschnitt. 11,8% der Kinder (72 von 608) verbringen hier mehr als zwei Stunden pro Tag am Computer oder vor dem Fernseher. Innerhalb des Sozialraums ist der Anteil in Eppinghofen mit 14,7% (50 von 340) am höchsten und in Altstadt II-Nord mit 7,5% am geringsten (9 von 120).

Sportverein

Sport fördert die Entwicklung eines Kindes, sowohl in körperlicher als auch in psychischer und sozialer Hinsicht. Sport fördert die Koordinationsfähigkeit, Kraft und Ausdauer und beugt verschiedenen Erkrankungen wie z.B. Übergewicht vor. Gleichzeitig stärkt sportliche Aktivität das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit. In sozialer Hinsicht wirkt insbesondere der Sport im Verein positiv auf die Entwicklung von Kindern, denn sie lernen dort Teamfähigkeit, regelkonformes Verhalten und Routinen.

Daher werden die Eltern bei der SEU gefragt, ob ihr Kind aktiv Sport in einem Verein treibt.

Karte 16: Anteil der Kinder im Sportverein, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, SEU, eigene Darstellung

Über zwei Drittel aller Kinder in Mülheim an der Ruhr treiben regelmäßig Sport in einem Verein (69,1%, 3.060 von 4.427). Allerdings zeigen sich große Unterschiede zwischen den Sozialräumen. Während in Menden-Hothausen 87,7% der Kinder in einem Sportverein sind (336 von 383), trifft dies in Styrum nur auf die Hälfte der Kinder zu (50,9%, 235 von 462).

In Altstadt II sind 61,7% (424 von 687) der Kinder in einem Sportverein aktiv, also weniger als im Mülheimer Durchschnitt. In Eppinghofen treiben 57,9% (227 von 392) der Kinder Sport in einem Verein, in Altstadt II-Nordost 67,1% (108 von 161).

5. Arbeitsuchende

Für die Informationen zu den Lebenslagen der Arbeitssuchenden wird auf die Darstellung der Mülheimer Gesamtbevölkerung verwiesen. Die meisten Menschen in Mülheim an der Ruhr gehen einer Arbeit nach. Aber es gibt auch eine Vielzahl von Menschen, die keine Arbeit haben. Diese Menschen erhalten entweder Leistungen nach dem SGB II oder dem SGB III. Menschen, die mindestens ein Jahr lang einer Erwerbstätigkeit nachgegangen sind, erhalten im Falle von Arbeitslosigkeit zunächst für ein Jahr Arbeitslosengeld I nach dem SGB III. Nach einem Jahr erhalten sie dann Arbeitslosengeld II nach dem SGB II. Auch Menschen, die vorher keiner Beschäftigung nachgegangen sind, erhalten SGB II – Leistungen.

Im Folgenden wird der Fokus auf die Menschen gelegt, die länger als ein Jahr auf Hilfeleistungen angewiesen sind, also SGB II beziehen. Leben im Haushalt eines Leistungsberechtigten Kinder und Jugendliche bis 15 Jahren, bilden alle gemeinsam eine sogenannte Bedarfsgemeinschaft, die Leistungen nach dem SGB II erhält. Da die Kinder und Jugendlichen nicht erwerbsfähig sind, erhalten sie Sozialgeld. Außerdem können sie Leistungen zur Bildung und Teilhabe in Anspruch nehmen (Bildungspaket).

Weitere Informationen sind in den Mülheimer Arbeitsmarktberichten auf der Ebene der Gesamtstadt dargestellt.

5.1. Leistungen der Sozialagentur

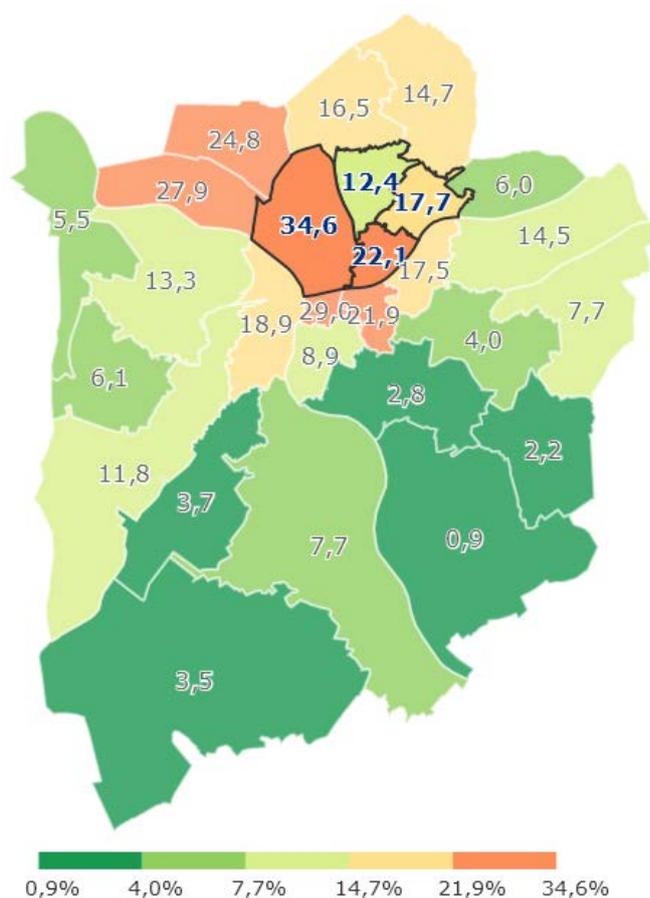
Das Ziel der Sozialagentur ist, die Hilfebedürftigkeit jedes Leistungsberechtigten durch die Vermittlung in Arbeit und Ausbildung zu beenden. Bis dahin zahlt die Sozialagentur Geldleistungen zur Deckung des Bedarfs aus und bietet Maßnahmen an, wie beispielsweise zur Verbesserung von Bewerbungsunterlagen oder zur Qualifizierung. Im Folgenden werden die Bezieher von SGB II-Leistungen auf der Ebene des Sozialraums Altstadt II nach dem Alter differenziert. In dem Sozialraumreport für Mülheim an der Ruhr insgesamt werden diese Altersgruppen darüber hinaus nach dem Geschlecht und der Herkunft differenziert.

Hilfequote SGB II der unter 65-Jährigen

In Mülheim an der Ruhr erhalten 18.337 Menschen unter 65 Jahren Leistungen nach dem SGB II, was einem Anteil von 14,3% entspricht. Im Sozialraum Styrum ist der Anteil der SGB II-Empfänger mit 25,8% (3.179 von 12.336) am größten, wohingegen in Menden-Holthausen lediglich 2,9% der unter 65-Jährigen SGB-II Leistungen beziehen (289 von 9.925).

Der Anteil der SGB II-Empfänger liegt in Altstadt II mit 22,0% (4.325 von 19.661) über dem Mülheimer Durchschnitt, wobei die Anteile innerhalb des Sozialraums sehr unterschiedlich sind: Während in Altstadt II Nord 12,4% der unter 65-Jährigen Leistungen des SGB II erhalten (601 von 4.839), trifft dies in Eppinghofen auf 28,7% der Einwohner zu (2.884 von 10.063).

Karte 17: Hilfequote SGB II der unter 65-Jährigen, in %



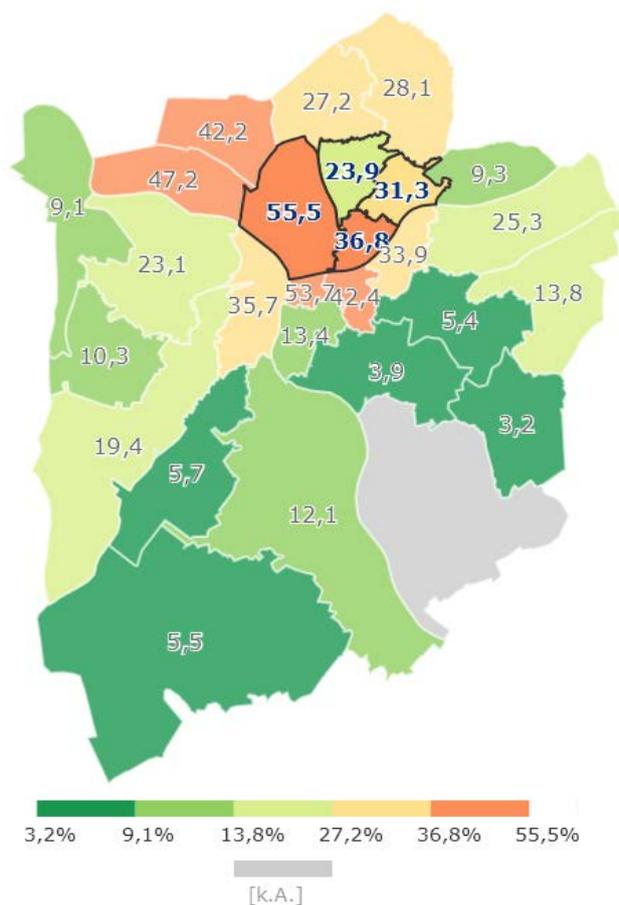
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

Hilfequote SGB II der unter 15-Jährigen

In Mülheim an der Ruhr leben 20.673 unter 15-Jährige, wovon jeder vierte (5.239) Sozialgeld erhält (25,3%). In Styrum ist dieser Anteil mit 43,9% am größten (976 von 2.223). In Menden-Holthausen erhalten lediglich 63 von 1.634 (3,9%) unter 15-Jährigen Sozialgeld.

Im Sozialraum Altstadt II liegt der Anteil der Sozialgeldbezieher unter 15 Jahren mit 38,9% (1.253 von 3.219) deutlich über dem Mülheimer Durchschnitt. In Eppinghofen erhält fast jeder zweite unter 15-Jährige (47,2%, 870 von 1.845) Leistungen des SGB II. Im Bezirk Altstadt II Nord ist der Anteil mit 23,9% unter dem Mülheimer Durchschnitt (152 von 636).

Karte 18: Hilfequote SGB II der unter 15-Jährigen, in %

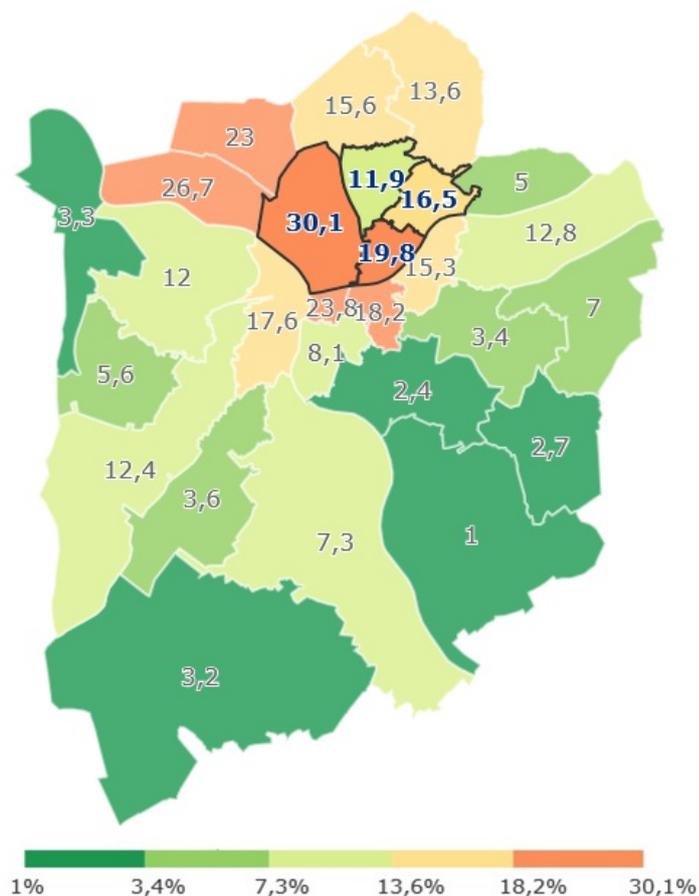


Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

Hilfequote SGB II der 25- bis unter 50-Jährigen

In Mülheim an der Ruhr leben 55.650 Menschen im Alter von 25 bis unter 50 Jahren. Davon erhalten 13,1% Leistungen nach dem SGB II (7.271). Auf der Ebene der Sozialräume ist dieser Anteil in Styrum mit 24,1% (1.256 von 5.210) am größten und in Menden-Holthausen mit 2,5% (109 von 4.290) am geringsten. Im Sozialraum Altstadt II erhalten 19,9% der 25- bis unter 50-Jährigen Leistungen nach dem SGB II und damit mehr als im Mülheimer Durchschnitt (1.730 bis 8.711). Innerhalb des Sozialraums ist die Hilfequote dieser Altersgruppe in Altstadt II Südwest mit 30,1% (699 von 2.324) am größten und in Altstadt II Nord mit 11,9% am geringsten (250 von 2.102).

Karte 20: Hilfequote SGB II der 25- bis unter 50-Jährigen, in %

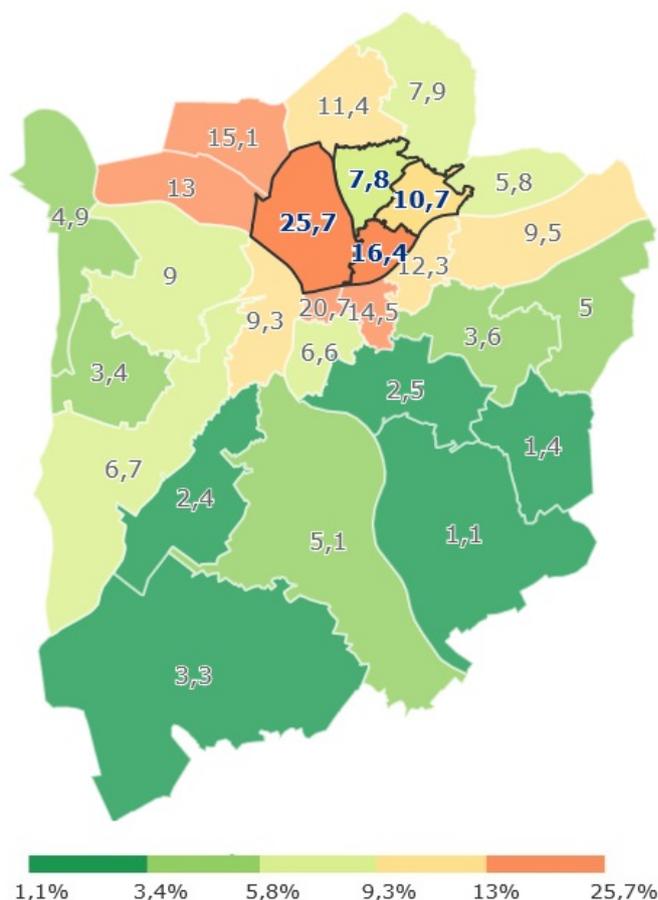


Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

Hilfequote SGB II der über 50-Jährigen

In Mülheim an der Ruhr leben 38.416 Menschen im Alter von 50 bis unter 65 Jahren. Davon erhalten 8,7% Leistungen nach dem SGB II (3.353). Auf der Ebene der Sozialräume ist dieser Anteil in Altstadt II und Styrum mit 14,5% gleich hoch (771 von 5.315 bzw. 468 von 3.235) und im Vergleich zu den anderen Sozialräumen am höchsten. In Menden-Holthausen ist der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen, die SGB II-Leistungen erhalten mit 2,5% (82 von 3.217) am geringsten. Im Sozialraum Altstadt II erhalten 14,5% der 50- bis unter 65-Jährigen (771 von 5.315) Leistungen nach dem SGB II und damit mehr als im Mülheimer Durchschnitt. Innerhalb des Sozialraums ist die Hilfequote dieser Altersgruppe in Altstadt II Südwest mit 25,7% am größten (310 von 1.208) und in Altstadt II Nord mit 7,8% am geringsten (118 von 1.518).

Karte 21: Hilfequote SGB II der über 50-Jährigen, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

5.2 Leistungen für Bildung und Teilhabe (BuT)

Mit dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) können Kinder aus Familien mit geringem Einkommen seit dem 1. Januar 2011 zusätzliche Unterstützung erhalten. Mit dem BuT wird es Kindern ermöglicht, bei Ausflügen und Ferienfreizeiten mitzufahren, Sport- oder Musikangebote zu nutzen oder auch Nachhilfe zubekommen. Außerdem können Kinder mit dem BuT beim gemeinsamen Mittagessen in Schule, Hort, Kita oder bei einer Tagesmutter teilnehmen.

Das BuT kann von Kindern und Jugendlichen unter 18 bzw. 25 Jahren genutzt werden, die

- Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) oder
- Sozialhilfe oder Grundsicherung im Alter und bei dauerhafter Erwerbsminderung (SGB XII) oder
- Wohngeld oder
- Kinderzuschlag oder
- Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) oder
- nur geringe Haushaltseinkommen erzielen (nach Prüfung) erhalten.

Die Inanspruchnahme von Leistungen hängt zum einen davon ab, welche Einrichtung ein Kind besucht. Die Nachhilfe kann zum Beispiel nur dann finanziert werden, wenn ein Kind die Schule besucht. Am Mittagessen kann nur teilgenommen werden, wenn ein Kind über Mittag betreut wird (in der Kita, bei der Tagesmutter, dem Hort oder der Schule). Zum anderen kann ein Kind das BuT für Sport und Musik nur nutzen, wenn es ein geeignetes und erreichbares Angebot gibt, das den Interessen des Kindes entspricht. Beispielsweise gibt es bei Schwimmkursen häufig lange Wartelisten, sodass ein beantragter Gutschein nicht genutzt werden kann oder das Schwimmbad ist zu weit entfernt, um dort Schwimmen zu lernen.

Daher wird hier der Fokus auf die Inanspruchnahme der Coupons für Mittagessen und Gutscheine für Sport und Kultur gelegt. Es wird dargestellt, wie viele der ausgestellten BUTs tatsächlich eingelöst worden sind.

Mittagessen

Mit dem BuT können Kinder, die über Mittag betreut werden am Mittagessen teilnehmen. Die Familie zahlt dann nur noch 1 € pro Mittagessen, der Rest wird mit dem BuT bezuschusst. In Mülheim an der Ruhr haben 4.680 Kinder die Coupons für das Mittagessen bei der Sozialagentur beantragt und erhalten. Davon wurden 3.107 Coupons

6. Über 65-Jährige und Erwerbsgeminderte

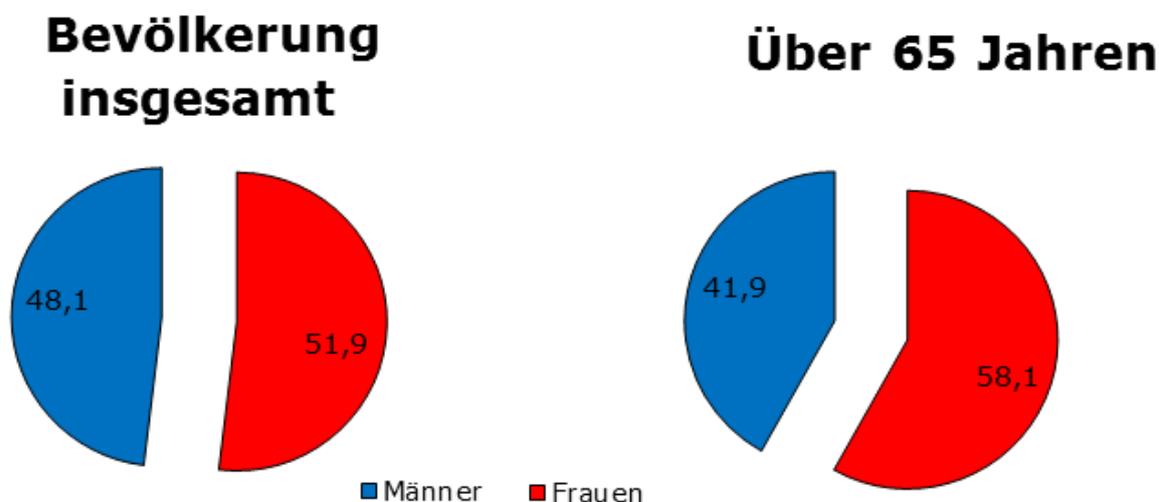
Dieses Kapitel stellt die Lebenslagen der über 65-Jährigen, sowie der Empfänger von Leistungen nach dem SGB XII dar. In dem Sozialraumreport für Mülheim an der Ruhr insgesamt werden diese Altersgruppen darüber hinaus nach dem Geschlecht und der Herkunft differenziert.

6.1 Lebenslagen der über 65-Jährigen

In Mülheim an der Ruhr leben am 31.12.2013 39.838 über 65-Jährige, was einem Anteil von 23,7% an der Gesamtbevölkerung entspricht. Somit ist also fast jeder vierte Einwohner Mülheims über 65 Jahre alt. Der Anteil der über 65-Jährigen streut innerhalb Mülheims zwischen 18,7% im Sozialraum Styrum (2.843) und 26,2% in Menden-Holthausen (3.523).

Im Sozialraum Altstadt II ist der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung mit 20,4% (5.032 von 24.693) geringer als in Mülheim an der Ruhr. In Altstadt II Nord sind ein Viertel der Bewohner über 65 Jahren alt (24,1%, 1.534 von 6.373), während dies in Eppinghofen auf 17,6% (2.152 von 12.215) der Bewohner zutrifft.

Abbildung 5: Verhältnis der über 65-Jährigen Frauen und Männer, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Das Verhältnis von Frauen und Männern streut zwischen den Mülheimer Sozialräumen. In der Altstadt I ist der Anteil der Frauen bei den über 65-Jährigen mit 61,1% (3.080) im Vergleich zu 38,9% Männern (1.962) besonders hoch. Im Sozialraum Saarn hingegen ist der Unterschied zwischen Frauen mit 56,5% (3.278) im Vergleich zu 43,5% Männern (2.528) am geringsten.

Im Sozialraum Altstadt II entspricht das Verhältnis von Frauen und Männern über 65 Jahren dem Mülheimer Durchschnitt. 58,5% der über 65-Jährigen in Altstadt II sind Frauen (2.944) und 41,5% sind Männer (2.088).

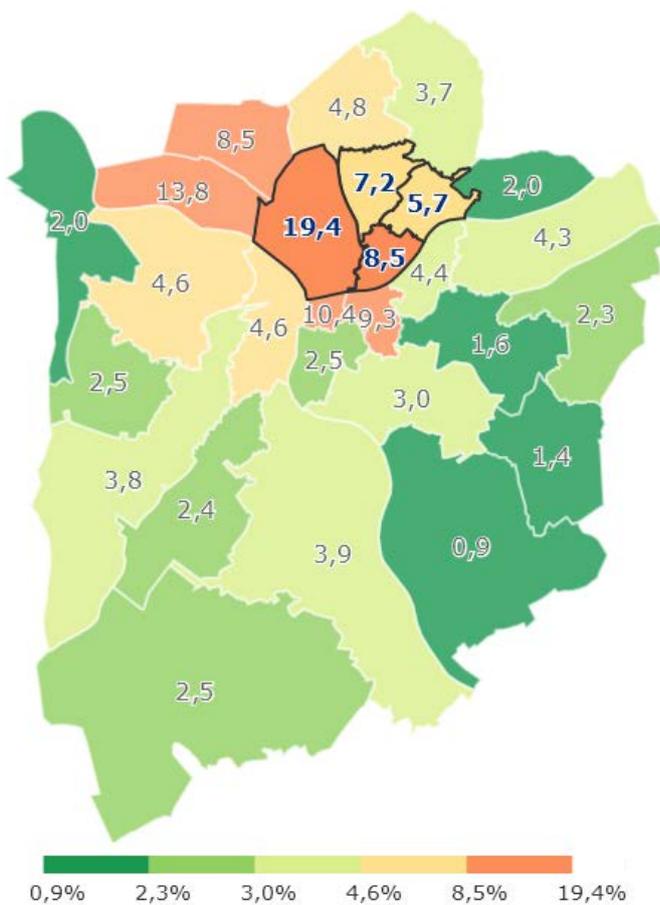
Ausländer

Nachfolgend wird der Fokus auf die Ausländer über 65 Jahren und nicht wie im bisherigen Bericht auf die Migranten gelegt, weil die Leistungsdaten des SGB XII lediglich zwischen Deutschen und Ausländern, nicht aber zwischen Migranten unterscheiden.

In Mülheim an der Ruhr leben 1.988 Ausländer über 65 Jahren, was einem Anteil von 5,0% an allen über 65-Jährigen entspricht. Damit ist der Ausländeranteil bei dieser Altersgruppe nur halb so groß wie bei der Mülheimer Gesamtbevölkerung (11,5%).

Im Sozialraum Styrum ist der Anteil der Ausländer an dieser Altersgruppe mit 10,0% (285 von 2.843) am größten und entspricht dem Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung. In Menden-Holthausen ist der Anteil der über 65-jährigen Ausländer an allen über 65-Jährigen mit 2,2% am geringsten (76 von 3.523).

Karte 25: Anteil der Ausländer über 65 Jahren an allen über 65-Jährigen, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Im Sozialraum Altstadt II ist der Anteil der über 65-jährigen Ausländer an dieser Altersgruppe mit 9,7% (487 von 5.032) deutlich über dem Mülheimer Durchschnitt. Innerhalb des Sozialraums ist der Anteil der Ausländer an den über 65-Jährigen in Eppinghofen mit 13,9% (300 von 2.152) am größten und in Altstadt II Nordost mit 5,7% am geringsten (77 von 1.346).

6.2 Leistungsdaten der Sozialhilfe

Bei den Leistungen nach dem SGB XII wird zwischen Leistungen nach Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU, 3. Kapitel) und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GSiAE, 4. Kapitel) unterschieden.

Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU, 3. Kapitel) wird einer kleinen Personengruppe gewährt, die von den Grundsicherungsarten weder Leistungen für Arbeitssuchende nach dem SGB II noch Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel SGB XII erhalten. Dazu gehören

1. Personen,
 - die unter 65 Jahren alt sind und eine Erwerbsminderungsrente auf Zeit erhalten,
 - vorübergehend weniger als 3 Stunden täglich erwerbsfähig sind,
 - über deren dauerhafte Erwerbsminderung noch nicht entschieden ist,
 - die vorgezogene Altersrente erhalten
2. Ausländer, die nicht den Rechtskreisen SGB II oder AsylbLG angehören
3. Kinder unter 15 Jahren, die nicht bei ihren Eltern leben
4. Personen über 65 Jahren ohne Anspruch auf Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GSiAE, 4. Kapitel) erhalten Menschen, die entweder das 65. Lebensjahr überschritten haben oder zwischen 18 und 65 Jahren alt sind und dauerhaft erwerbsgemindert sind und die ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht durch ihr Einkommen oder ihr Vermögen sichern können.

Beide Leistungen können entweder innerhalb oder außerhalb von Einrichtungen erbracht werden. Hier wird sich immer auf die Leistungsempfänger außerhalb von Einrichtungen bezogen, weil eine kleinräumige Darstellung durch Standorte von Einrichtungen (z.B. Altenpflegeeinrichtungen) verzerrt werden würde.

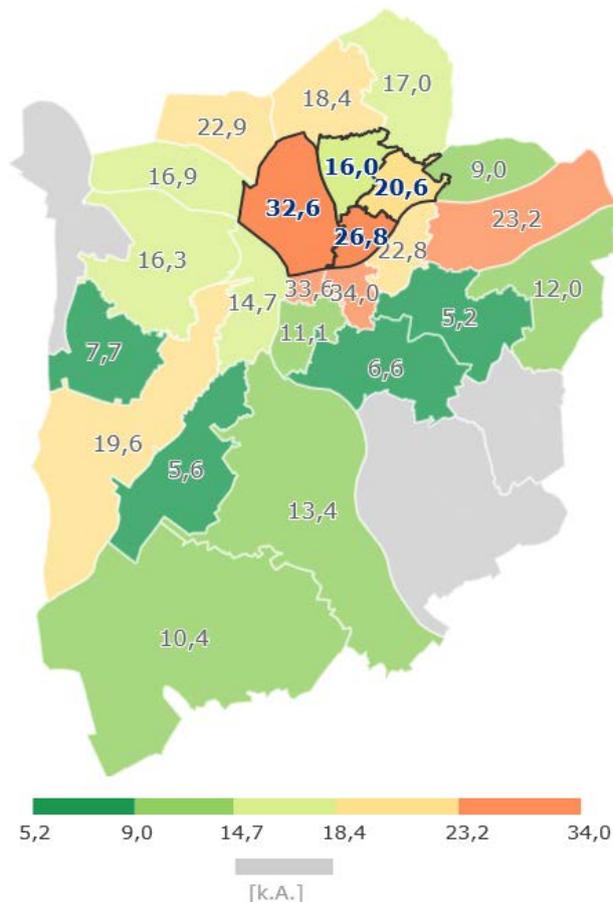
Leistungsempfängerdichte HLU und GSiAE

Da die Gruppe der Leistungsbezieher von HLU vergleichsweise klein und eine kleinräumige Darstellung daher nicht möglich ist, werden die Leistungsempfänger beider Kapitel zunächst zusammengefasst. Daraus ergibt sich die Gesamtbevölkerung als Grundgesamtheit, da jeder entweder HLU oder GSiAE beziehen könnte.

In Mülheim an der Ruhr beziehen 398 Personen HLU und 2.470 Personen GSiAE, insgesamt also 2.868. Im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung entspricht dies 17,1

Hilfeempfängern pro 1.000 Einwohner (2.868 von 168.199). Im Sozialraum Altstadt I ist die Dichte der Leistungsempfänger von HLU oder GSIAE am größten, 25 von 1.000 Einwohnern erhalten dort eine dieser Leistungen (501 von 20.051). In Menden-Holthausen ist diese Dichte mit 5,4 Leistungsempfängern auf 1.000 Einwohner am geringsten (72 von 13.448).

Karte 26: Leistungsempfängerdichte HLU und GSIAE, pro 1.000 Einwohner



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

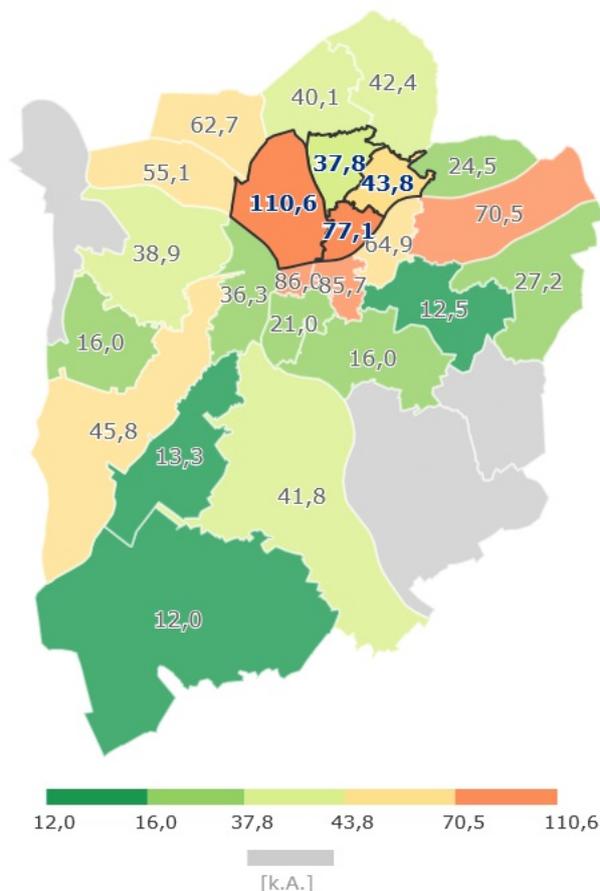
Im Sozialraum Altstadt II erhalten 24,0 von 1.000 Einwohnern HLU oder GSIAE (592 von 24.693), damit ist die Leistungsempfängerdichte höher als im Mülheimer Durchschnitt. Innerhalb des Sozialraums ist die Dichte der Leistungsempfänger in Eppinghofen mit 29,8 auf 1.000 Einwohner am größten (364 von 12.215) und in Altstadt II Nord mit 16,0 Leistungsempfängern auf 1.000 Einwohner am geringsten (102 von 6.373).

6.3 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Leistungsempfängerdichte GSIAE der über 65-Jährigen

Von 39.838 über 65-Jährigen in Mülheim an der Ruhr erhalten 1.688 Personen Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung, was einer Leistungsempfängerdichte von 42,4 pro 1.000 Einwohner dieser Altersgruppe entspricht. Der Vergleich der Sozialräume zeigt, dass die Leistungsempfängerdichte der GSIAE der über 65-Jährigen in Altstadt II mit 63,4 pro 1.000 Einwohner (319 von 5.032) dieser Altersgruppe am größten und in Menden-Holthausen mit 11,4 am geringsten ist (40 von 3.523). Innerhalb des Sozialraums Altstadt II ist dieser Anteil in Altstadt II Südwest mit 110,6 pro 1.000 Einwohner über 65 Jahren (83 von 1.076) am größten und Altstadt II Nord mit 37,8 (58 von 1.534) am kleinsten.

Karte 27: Leistungsempfängerdichte GSIAE der über 65-Jährigen, pro 1.000 Einwohner

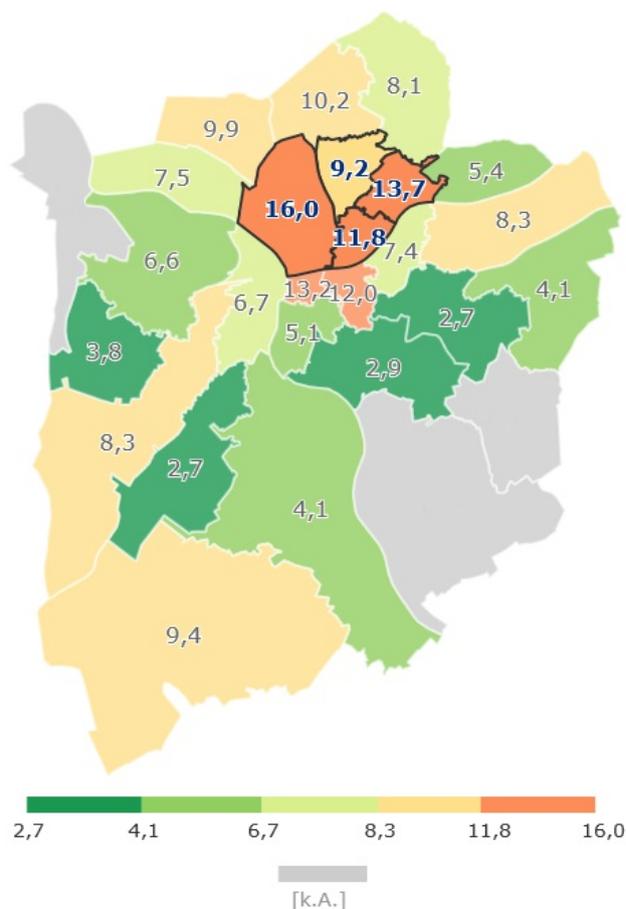


Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Leistungsempfängerdichte der über 18-bis unter 65-Jährigen wegen Erwerbsminderung

782 Personen unter 65 Jahren erhalten in Mülheim an der Ruhr Leistungen aufgrund von Erwerbsminderung, was einer Leistungsempfängerdichte von 7,6 pro 1.000 Einwohnern entspricht (782 von 102.908). Menden-Holthausen hat die geringste Leistungsempfängerdichte mit 2,7 pro 1.000 Einwohnern zwischen 18 und 65 Jahren (21 von 7.896). Der Sozialraum Altstadt II hat mit 12,7 pro 1.000 Einwohner dieser Altersgruppe die höchste Leistungsempfängerdichte (200 von 15.762). Innerhalb von Altstadt II ist die Leistungsempfängerdichte in Eppinghofen mit 14,0 pro 1.000 Einwohnern (110 von 7.871) am größten und in Altstadt II Nord mit 9,2 am geringsten (37 von 4.022).

Karte 28: Leistungsempfängerdichte der über 18-bis unter 65-Jährigen wegen Erwerbsminderung an allen Personen zwischen 18 und 65 Jahren, pro 1.000 Einwohner



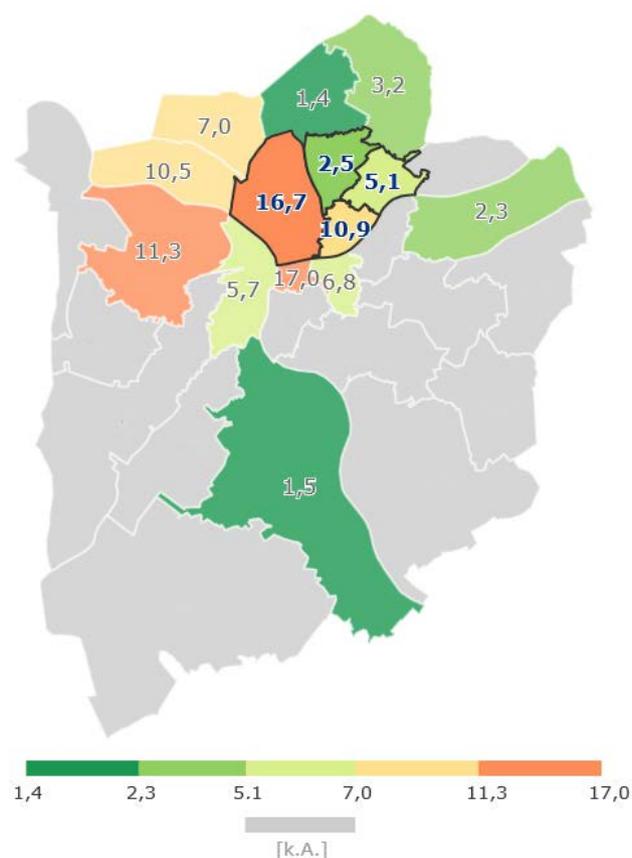
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

7. Asylbewerber und Flüchtlinge

Im Folgenden werden die Asylbewerber und Flüchtlinge zusammengefasst und ihr Anteil an 1.000 Einwohnern der Gesamtbevölkerung gemessen. In Mülheim an der Ruhr gibt es im Jahr 2013 633 Asylbewerber und 53 Flüchtlinge, das heißt, dass auf 1.000 Einwohner 4,1 Asylbewerber und Flüchtlinge kommen.

Im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung ist der Anteil der Asylbewerber und Flüchtlinge im Sozialraum Altstadt II mit 8,8 auf 1.000 Einwohner am größten (217 von 24.693), gefolgt von Styrum mit 8,0 Asylbewerbern und Flüchtlingen (122 von 15.182). Innerhalb des Sozialraums Altstadt II ist das Verhältnis in Eppinghofen mit 13,9 Asylbewerbern und Flüchtlingen auf 1.000 Einwohner am größten (170 von 12.215) und in Altstadt II Nord mit 2,5 pro 1.000 Einwohner am geringsten (16 von 6.373). Den geringsten Anteil stellen Asylbewerber und Flüchtlinge an der Bevölkerung im Sozialraum gibt es in Heißen mit 1,0 (22 von 21.175).

Karte 29: Asylbewerber- und Flüchtlingsdichte, pro 1.000 Einwohner



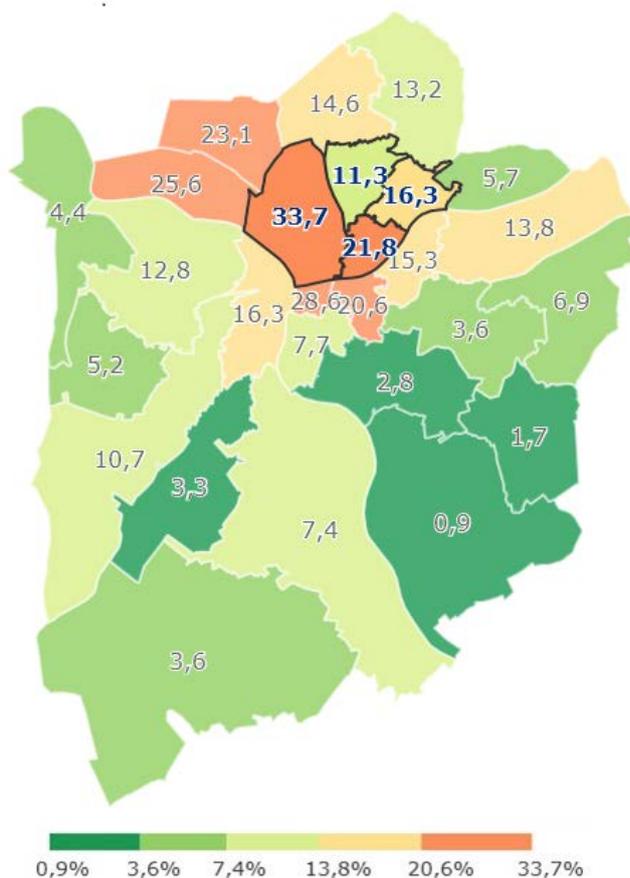
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialamt, eigene Darstellung

8. Transferquote

Die Transferquote fasst alle Menschen zusammen, die Leistungen nach dem SGB II, SGB XII oder dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten und setzt diese Summe in das Verhältnis der Bevölkerung.

In Mülheim an der Ruhr insgesamt erhalten 21.891, also 13,0% aller Menschen eine der genannten Leistungen. Im Sozialraum Styrum ist die Transferquote mit 23,9% (3.621 von 15.182) am größten und in Menden-Holthausen mit 2,7% am geringsten (362 von 13.448). Im Sozialraum Altstadt II liegt die Transferquote bei 20,8% (2.138 von 6.349) und damit über dem Mülheimer Durchschnitt. Innerhalb des Sozialraums ist die Transferquote in Altstadt II Südwest mit 33,7% am größten (2.138 von 6.349) und in Altstadt II Nord mit 11,3% am geringsten (719 von 6.373).

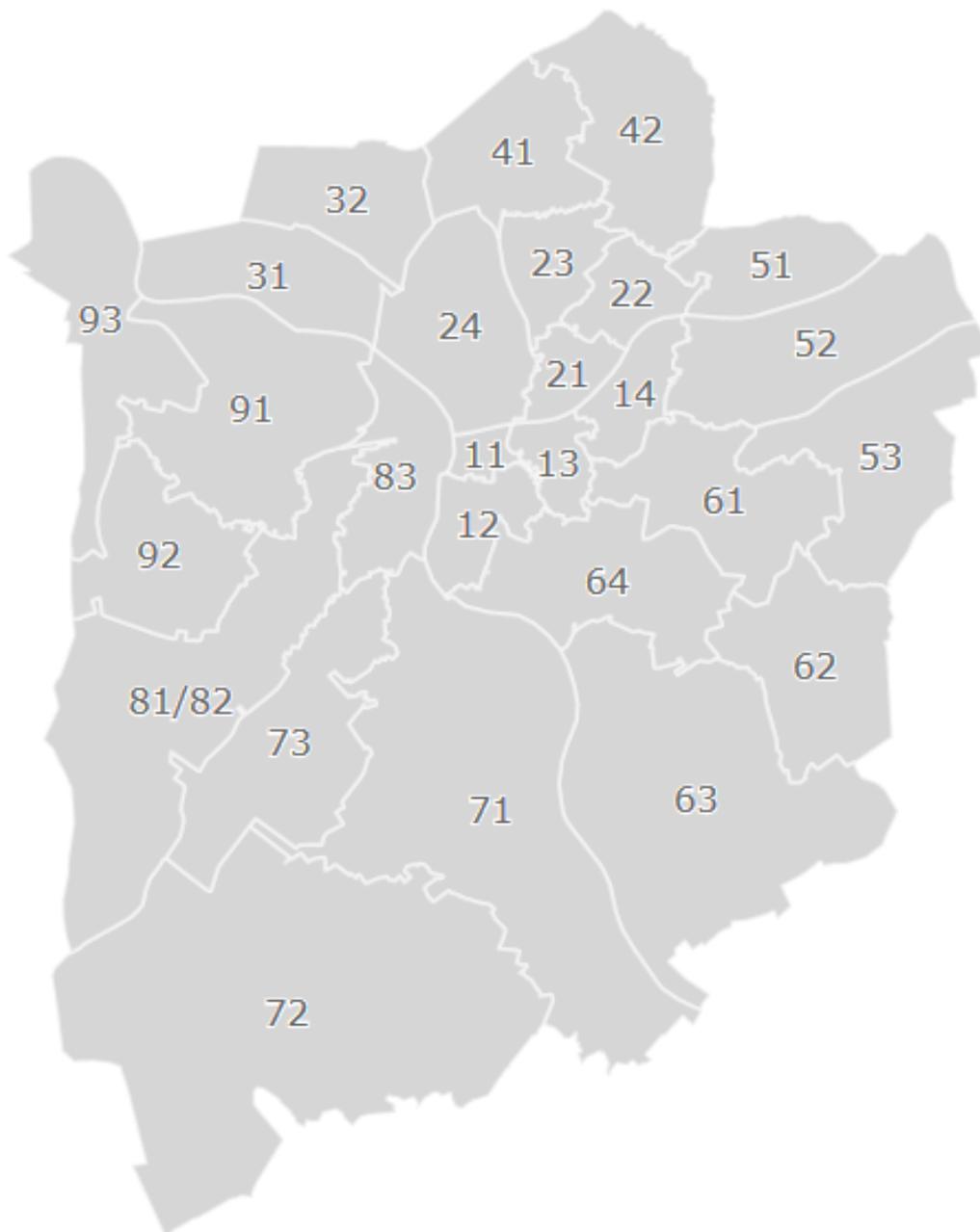
Karte 30: Transferquote (SGB II, SGB XII und AsylbLG) an allen Einwohnern, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialamt, eigene Darstellung

Anhang

Karte 31: Namen und Nummern der Statistischen Bezirke



Quelle: Referat V.1, Stadtforschung und Statistik, eigene Darstellung

Tabelle 1: Nummern der Bezirke und Name

Bezirks- nummer	Bezirksname	Bezirks- nummer	Bezirksname
11	Altstadt I - Stadtmitte	53	Heißen-Süd
12	Altstadt I - Südwest	61	Holthausen-Nord
13	Altstadt I - Südost	62	Holthausen-Südost
14	Altstadt I - Nordost	63	Menden und Ickten
21	Altstadt II - Südost	64	Holthausen-West
22	Altstadt II - Nordost	71	Saarn-Mitte und Mintard
23	Altstadt II - Nord	72	Saarn-Süd mit Selbeck
24	Altstadt II - Südwest	73	Saarn-West
31	Styrum-Süd	81	Broicher Waldgebiet
32	Styrum-Nord	82	Broich-West
41	Dümpten-West	83	Broich-Ost
42	Dümpten-Ost	91	Speldorf-Nordost
51	Heißen-Nord	92	Speldorf-Süd
52	Heißen-Mitte	93	Speldorf-Nordwest

Tabelle 2: Zuordnung der Länder

Osteuropa	EU-Beitrittsländer 2004: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien
	die EU-Beitrittsländer 2007: Rumänien und Bulgarien
	europäische Länder der ehemaligen SU/GUS: Russland, Ukraine, Weißrussland, Moldau
	Länder des ehemaligen Jugoslawiens: Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Serbien, Montenegro, Mazedonien
Westeuropa	EU-Länder: Belgien, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Dänemark, Irland, Großbritannien, Österreich, Finnland, Schweden
	Nicht-EU: Norwegen, Island, Schweiz, Lichtenstein, Monaco
Südeuropa	Griechenland, Italien, Vatikan, San Marino, Spanien, Portugal, Malta, Zypern, Andorra
Afrika	Alle afrikanischen Länder
Asien	Alle asiatischen Länder
Sonstige	Amerika, Australien, Ozeanien